

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatl. 35 Pf.
B. Bindung u. unsere Ausgabezeiten: b. Zustellung ins Haus d. unsere Auslieferung: d. Stadt u. auf den Rand außerdem Dienstadt: durch d. Post 1,20 Mk. oder 42 Pf. Schilling. —
Gesamtpreis 6 Pf. u. außerdem mit Verlagslohn. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal
von an d. Wochen an sonntags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen nur mit schriftlicher
Erlaubnis gestattet. — Für Rückgabe unvollständiger Entsendungen keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Illust. Unterhaltungsblatt
u. neuer. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg
10 Pf. andernorts 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Restmenge
30 Pf. Bei komplizierter Sach entsprechend höher. Gebühr für Erörterung
nach Uebereinstimmung der Redaktionen und Offensivnahme besondere Berechnung.
nach Anzahl der Verlagsjahre. Erfüllungsort Merseburg.
Bei Manuskript für größere Geschäfts-Kreisläufe nur ein Tag vorher, kleineres
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. —

Nr. 93.

Donnerstag den 22. April 1909.

35. Jahrg.

Die Lehrer und die Sozialdemokratie.

Daß die Lehrer von der Sozialdemokratie nichts wissen wollen, wurmt die Genossen außerordentlich, und deshalb gibt sich der „Vorw.“ von Zeit zu Zeit Mühe, zu versichern, daß es keine uneigennützigere Freundin und Vorkämpferin der Volksschule und damit auch der Lehrerschaft gebe als die Sozialdemokratie. Dieser Aufgabe unterzieht sich der „Vorw.“ auch in seiner letzten Sonntagsnummer im Anschluß an einen Artikel der „Pädagogischen Zeitung“, der mit Recht auf den Widerstand aufmerksam gemacht hatte, daß Angehörige des Lehrstandes die agrar-konservative Partei unterstützen. Das sozialdemokratische Zentralorgan hat sehr verwundert, daß die „Pädagogische Zeitung“ bei dieser Gelegenheit nicht auf die Sozialdemokratie empfehlend hingewiesen habe, und schilt in allen Tönen auf den Liberalismus, der für die Lehrer und für die Schule gar nichts tue. Der letzte Abschnitt dieser Silbühne lautet wie folgt: „Gewiß müßte ein preußischer Volksschullehrer — um im Stile eines erlauchten Hohenzollern zu reden — ein jenseitiges Kindvieh sein, wenn er sich von den offenen agrarischen Schulfeinden einfeilen ließe. Aber ein nennenswertes Höpferes Maß von Intelligenz darf man auch nicht bei einem Lehrer voraussetzen, der die geschwollenen Schulphrasen der liberalen Schaumlehrer für bare Münze nimmt. Ein Volksschullehrer, der sich über seine eigene Stellung im Staate und in der Gesellschaft im klaren ist und der die Volksschule in ihrem geschichtlichen Werden und in ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung richtig zu beurteilen weiß, der gehört hützigsten Tages zur Sozialdemokratie. Und wenn er dieser Erkenntnis auch noch nicht lauten Ausdruck zu geben vermag, so wird er sie um so vorzüglicher in seinem Innern wie einen köstlichen Schatz hüten und pflegen.“

Wir glauben kaum, bemerkt dazu die „Frl. Ztg.“, daß es die richtige Methode ist, für den Anschluß an die Sozialdemokratie zu agitieren, indem man Angehörige anderer politischer Richtungen mit gemeinen Schimpfworten belegt, wie es hier geschieht. Abgesehen davon ist es höchst interessant, wie der „Vorw.“ die Lehrer hier zur Heuchelei zu verführen sucht, indem er ihnen zuredet, den „köstlichen Schatz“ des Bewusstseins zur Sozialdemokratie vorzüglich in ihrem Innern zu hüten und zu pflegen. Die Lehrer werden schon darum nicht Heuchler werden wollen, weil sie einseitig genug sind, um zu erkennen, daß dieser „köstliche Schatz“ Truggold ist.

Zur Reichsfinanzreform.

In Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing der Reichskanzler Dienstagabend 6 Uhr im Kongresssaal des Reichskanzlerpalais Deputationen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg, Thüringen, sowie des Bundes der Industriellen. Am Empfang nahmen Staatssekretäre, Staatsminister v. Bergmann, Holweg, Sydow, sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrat der durch Deputationen vertretenen Staaten teil. Der Sprecher der Deputationen und die Mitglieder derselben wurden durch Unterstaatssekretär Voebell dem Reichskanzler einzeln vorgestellt. Hierauf hielt der Vertreter Bayerns, Unterstaatssekretär von Mayr, die erste Ansprache. Ihm folgte der Vertreter Sachsens, Prof. Wuttke, sodann Graf Lindner für Württemberg, Geheimrat Rebmann für Baden, Professor Anshütz für Thüringen, Geheimrat Wirt für den Bund der Industriellen. Auf diese Ansprachen erwiderte der Reichskanzler in längerer Rede. Wir werden, sobald uns die Rede des Reichskanzlers im Wortlaut vorliegt, auf die Kundgebung näher eingehen.

Der Bundesrat wird in Sachen der Reichsfinanzreform nach dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ nicht erst, wie es sonst üblich ist, definitive Beschlüsse des Reichstags in zweiter

Lesung oder auch nur der Kommission abwarten, ehe er sich über Änderungen und Ergänzungen seiner Steuerentwürfe schlüssig macht, sondern er wird das bereits in dieser Woche, wahrscheinlich an diesem Mittwoch. Zu diesem Zwecke werden die leitenden Minister und die Finanzminister der Bundesstaaten nach Berlin kommen. Sie werden vor allen Dingen beschließen, welche Steuerentwürfe als sog. Ersatzsteuer an Stelle derjenigen Steuerprojekte treten sollen, die bereits als ausstehend gelten können, also der Einkommen-, Gas- und Ankersteuer. Man wird also bald erfahren, ob eine Erhöhung des Kaffeepreises oder eine Kohlensteuer oder ein Luftpumpenstempel oder eine Besteuerung von Versicherungsverträgen, oder was sonst genannt wird, versucht werden soll.

Bei der zweiten Lesung der Branntweinsteuerentwürfe soll der Finanzkommission des Reichstages nach der „Mitteil.-Bl. Korresp.“ ein neuer Vorschlag unterbreitet werden. Dieser sieht eine Art Verstaatlichung der Spirituszentrale vor, etwa nach dem Vorbilde der Reichsbank. Der Urheber des neuen Gesetzgebungsplanes soll Abg. Dr. Paasche sein.

Über die Reichsfinanzreform hat sich auch der konservative Verein in Breslau ausgesprochen. Der Referent war Abg. Stroffer, der Generalsekretär der konservativen Partei, und so ist es kein Wunder, daß schließlich eine Resolution angenommen wurde, die weder Juch noch Fleisch ist und die konservative Reichstagsfraktion auf keine bestimmte direkte Reichsteuer verpflichtet. In der Resolution wird nur die Bitte an die konservative Reichstagsfraktion gerichtet, daß, neben den indirekten Steuern auch geeignete, mit der finanziellen Selbstständigkeit der Einzelstaaten verträgliche direkte, den Besitz treffende Ertragsteuern bewilligt werden. Interessanter als dieser Beschluß ist der Vortrag des Abg. Stroffer selbst und die Diskussion. Herr Stroffer gab zu, die Kritik der Nachlasssteuer habe zuweilen über das Ziel etwas hinausgeschossen, wenn sie z. B. behauptet, daß die Steuer den Familieninn untergraben würde. — Diese Äußerung wird den Agrariern nur angenehm zu hören sein. Aber auch abgesehen davon werden sie dem Abg. Stroffer nicht gerade dankbar für das Referat sein. Denn der Redner erklärte — allerdings nur für seine Person — daß ihm der Standpunkt der sächsischen Konservativen, d. h. die Empfehlung einer Erbanfallsteuer nicht unsympathisch sei, wenn eine andere bessere Lösung nicht gefunden werden könnte. Von den agrarischen Steuerentwürfen billigte Stroffer dagegen nur den Kohlenausfuhrsch. Schließlich sprach er die Hoffnung aus, daß sich die Meinungen bezüglich der Erbschaftsteuer noch klären möchten. Auch Prof. Dr. Rudolf Schmidt sprach den Wunsch aus, daß von konservativer Seite nicht so sehr, wie es vom Bunde der Landwirte geschieht, die Erbanfallsteuer vollständig abgelehnt werden möchte. Das Ergebnis des Abends wurde schließlich von dem Justizrat Grünreier nach der „Schl. Ztg.“ dahin zusammengefaßt: Die Besteuerung von Bier, Tabak, Branntwein und Wein genüge nicht. Die Frage sei nun, ob Nachlass- oder Erbanfallsteuer dazu kommen solle. Die Vorlage, so wie sie sei, sei in verschiedenen Punkten verbesserungsbedürftig. Ländlicher und auch städtischer Besitz würde zu hart getroffen. Wenn eine andere Steuer nicht beliebt werde, dann müsse die Erbanfallsteuer erheblich gemildert werden. — Danach sind auch die Breslauer Konservativen prinzipiell mit dem Ausbau der Erbschaftsteuer einverstanden.

In einer konservativen Parteiverammlung, die dieser Tage zu Prenzlau stattfand, erläuterten die konservativen Abg. v. Winterfeldt und Dietrich ihre Stellung zur Reichsfinanzreform. Während Abg. v. Winterfeldt sich zur Frage der Erbanfallsteuer etwas reserviert verhielt, aber durchblicken ließ, daß er für eine solche

Steuer stimmen werde, trat Herr Dietrich ganz entschieden für sie ein.

Der Wahlverein der reichstreuern Parteien in Dels nahm unter Teilnahme der Abgeordneten v. Korn (kons.) und Wertin (frsk.) nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Guen (kons.) eine Resolution an zugunsten einer auf Eltern, Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbanfallsteuer und verlangte von den konservativen Parteien die Übernahme der Führung bei Vollbringung der Finanzreform auf dieser Grundlage.

Der Vorstand des freikonservativen Vereins in Varmen hat eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Wir sprechen unsere besondere Befriedigung darüber aus, daß die Reichspartei in der Frage der sogenannten Liebesgabe an die landwirtschaftlichen Brennerinnen wie in der Frage der Besitzsteuer sich von den konservativen des Ostens getrennt und trotz schwerer Bedenken sich mit großer Mehrheit für eine Umdeutung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und kinderlose Ehegatten ausgesprochen hat.“

Über die Befreiung des größten Teiles der konservativen Reichstagsfraktion zu einer Erweiterung der Erbschaftsteuer schreibt die „Preuztg.“: Der Fehler, den die verbündeten Regierungen mit ihrem barmhäzigen Festhalten an der Deszendentensteuer (der „widerlichen von allen Steuern“, wie der sächsische Finanzminister sie nannte) machen, wird sich schon rächen. Es gibt viele konservative Politiker, die das sehr wohl einsehen, aber in der Zwangslage, die eine schnelle Erledigung der Steuerentwürfe fordert, ihren Widerstand aufgeben zu müssen glauben. Wir können diesen Standpunkt verstehen, wollen aber nicht verhehlen, daß von einer solchen Nachgiebigkeit unsere Partei schweren Nachteil haben wird, da sich der politische und der wirtschaftliche Fehler bald genug fühlbar machen muß. Die Verantwortung wird keine Partei, die ihr zukünftig, von sich abwenden können, wenn auch in erster Linie die verbündeten Regierungen die Schuld werden auch sich nehmen müssen.“ — Wenn die Regierung jede Verantwortung so leicht tragen kann wie die für das Zustandekommen des Erbschaftsteuergesetzes, so kann sie zutiefst sein.

Der nordmärkische Bildakturs

steht jetzt einmal wieder scharf auf die Richtung „Köller“. Es wird nach Noten gemakregelt und ausgewiesen. So wurde diese Lage, wie schleswig-holsteinische Blätter melden, dem Musiklehrer Knud Sand in Westersatrup von dem Amtsvorsteher in Sonderburg die Ausweisungsbefehl überreicht. Innerhalb 8 Tagen hat er das preussische Staatsgebiet zu verlassen. Und warum? Er hat an einer Versammlung in Westersatrup teilgenommen, in der die Erbauung eines dänischen Versammlungsbaus zur Erweiterung stand. Ferner wurde der dänische Staatsangehörige Karl Brötrup, der bei dem dänischen Landtagsabgeordneten Kloppenborg-Stromsager tätig war, ausgewiesen, weil er in einem dänischen Versammlungshause den Turnunterricht leitete. Er hat innerhalb drei Tagen Preußen zu verlassen.

Hier haben wir wieder Ausflüsse einer kleinlichen Politik vor uns, die man vor kurzem noch für überwinden halten durfte. Von freimüthiger Seite kann nicht lebhaft genug gegen diese neue reaktionäre Praxis protestiert werden. Bei dieser Gelegenheit darf auch Stellung genommen werden gegen ein — gelinde gesagt — taktloses Vorgehen von Mitgliedern der deutschen Vereinigung in Nordschleswig. Von dort aus sind lebhaft in Dänemark mehrere Briefe angelangt, auf deren Umschlag die sogenannte „Wehr- und Schutz-Markte“, die zu agitatorischen Zwecken von der deutschen Vereinigung in Nordschleswig vertrieben wird, angeklebt war. Die Agitationsmarke ist mit dem Wilde Bismarcks versehen; über diesem befinden sich die Worte: Deutsche Gütte — (siehe Zeichnung) und unterhalb des Bismarcks-

bildnißes steht zu lesen: Junges holt fast! — Da die Karte ein Agitationsmittel gegen das Vordringen des Dänentums in Nordhollands ist und der durch den Marktenverkauf zu erzielende Erlös zu antindischen Zwecken verwendet werden soll, so waren die Dänen des Königreiches Dänemark über den Empfang dieser „deutschen Grüße“ aus Nordhollands begreiflicherweise wenig erbaud. Der dänische Postminister hat aber den Antrag, solche Briefe nicht zu befördern, abgelehnt. Das war vorerst von ihm. Es ist aber bedauerlich, daß Deutsche zu solchen für die Deutschen beschämenden Erweiterungen überhaupt Anlaß geben. Diese Überdeutschen wissen gar nicht, wie sehr sie durch solche Verstärkungen des Auslandes dem deutschen Ansehen schaden.

Die Wirren in der Türkei.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Mahmud Muhtar Pascha, der frühere Korpskommandant in Konstantinopel, wurde zum Oberbefehlshaber in Tschataldscha ausgerufen. Der Vormarsch der mazedonischen Truppen zur Einschließung der Stadt Konstantinopel vollzieht sich planmäßig. Die äußerste Spitze befand sich am Montag 4 Uhr nachmittags bei Tatarwa, eine Stunde von der Stadt. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus San Stefano bei Konstantinopel: Dienstag um 2 Uhr früh besetzte die Vorhut Makri köi. Alle Forts vom Warmarameer bis zum Schwarzen Meer sind in den Händen der verfassungsfreundlichen Truppen, die konzentrisch auf die Hauptstadt vorrücken.

Wie der „Königlichen Zeitung“ aus Konstantinopel gemeldet wird, scheint die Gefahr eines größeren Zusammenstoßes besetzt zu sein. Zwischen dem Konstantinopeler Kommando und den Komitetruppen wurde eine Abmachung getroffen, daß Dienstag und Mittwoch die Konstantinopeler Garnison ohne Waffen den Komitetruppen zur Begrüßung entgegenzuziehen soll. Die Haltung der Flotte ist zweifelhaft. Die Schiffe im Vospors sind in den Händen der komitefeindlichen Mannschaften. — Am Dienstag früh zogen etwa 150 Mann aus der Tschatschak-Kaserne mit klingendem Spiel in besser Ausrüstung den mazedonischen Truppen entgegen, um sich ihnen anzuschließen. Es ist noch nicht bekannt, welche Aufnahme sie gefunden haben. In der Kammer waren vormittags etwa 50 Abgeordnete versammelt. Eine Sitzung fand nicht statt. Die gleiche Zahl Abgeordnete befindet sich bei den Truppen in San Stefano, wo in einem Kabinett berathen wird.

Die Abhandlung des Sultans scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel gemeldet wird, soll der Sultan Montagabend auf dringende Vorstellungen des gesamten Kabinetts nach anfänglicher Weigerung schließlich in die Abhandlung eingewilligt haben, wenn sein Leben garantiert werde. Die aus Saloniki erwartete Antwort dürfte bereits eingetroffen sein und „bedingungslos“ lauten. Um eine etwaige Flucht des Sultans auf seiner Flucht zu verhindern und um das Leben des Sultans zu beschützen, verbleibt die Flotte vor Velestisch. Dienstag um 9½ Uhr abends hatte der Großwesir eine einseitig beschlossene Audienz beim Sultan in Anwesenheit des Palastsekretärs. Die Abhandlung Abdul Hamids und die Thronbesteigung Reichsad Eftendis dürfte zwischen Dienstag und Mittwoch amtlich verlautbart werden.

Nach einer Wolffschen Meldung aus Konstantinopel verhandelt der Saloniker Korpskommandeur sehr eifrig mit Konstantinopel. Die Stimmung ist verschlimmter, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß man ein Blutvergießen in Konstantinopel fürchtet, da dies eine europäische Intervention herbeiführen könnte. Auch die Idee sofortiger Repressalien scheint fallen gelassen zu sein. Dafür besteht man unbedingt auf dem Wechsel der ganzen Garnison. Wahrscheinlich wird man die Wiedereingliederung des Großwesirs Hümi Pascha und anderer Minister, sowie des Kammerpräsidenten Achmed Niza und als Satisfaktion irgend ein demostriertes Einziehen der Saloniker und Adrianopler Truppen verlangen. Der Sultan dürfte den Thron weiter innehaben. Jedoch dürfte seine Stellung noch mehr eingeschränkt werden, so daß er ganz unter den Einfluß des jungtürkischen Komitees und der Saloniker und Adrianopler Truppen kommen würde. In einer zweiten Wolffschen Depesche heißt es, der Sultan habe schon abgedankt oder er sei entlassen. Das Komitee habe vom Scheich ül Islam die Absetzungsforderung erhalten und dem Sultan ein Ultimatum gestellt. Die Dienerschaft beginne den Pöbel zu verlassen. Der Thronwechsel sei Dienstag nacht zu erwarten. Der Sultan habe zwei Vorschläge um Verhinderung der Absetzung oder Schutz gelehrt. Alle diese Gerüchte sind unbestätigt und unfotografierbar. Sie stehen auch in starkem Widerspruch mit anderen Informationen über Haltung und Stimmung im Pöbel. Sie seien nur erwähnt, um die geistige und moralische

Atmosphäre in der Stadt zu charakterisieren. Die Bewegung wird durch Extrablätter der nichttürkischen Zeitungen gesteigert. — Die türkische Presse verhält sich reserviert. Der Umzug einheimischer Familien von der Stadt auf das Land hat zugenommen.

Wie der „Neuen Freien Presse“ von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, hat der Sultan Abdul Hamid dem von der türkischen Kammer und dem türkischen Senat angenommenen Ententeprotokoll seine Sanktion gegeben.

Der Chef der vor Konstantinopel befindlichen mazedonischen Truppen General Husni Pascha hat an die Garnison von Konstantinopel einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß das 2. und 3. Armeekorps vor Konstantinopel angekommen seien, um die Verfassung für alle Zukunft zu sichern, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und die Ansitzer der letzten Unruhen zu bestrafen. Die Belagerungstruppen fordern daher, daß alle Mannschaften der Garnison der Hauptstadt in Gegenwart des Scheichs ül Islam sowie ihrer Kommandanten auf den Koran einen feierlichen Schwur ablegen, nach dem sie die Befehle ihrer Vorgesetzten blind gehorchen und sich für die Zukunft nicht mehr in die Politik mischen werden. Dieser Schwur soll an einem Tage von der gesamten Garnison abgelegt werden. Die Mannschaften müssen sich feierlich verpflichten, der Wiedereingliederung aller Offiziere und Unteroffiziere in die Stellen, die sie vor dem Umsturz inne hatten, keinen Widerstand entgegenzusetzen. Als zweiten Punkt verlangt der Aufruf, daß die Soldaten der Hauptstadt sich nicht um die Maßregeln zu kümmern haben, die die Belagerungstruppen zur Befreiung derer treffen werden, die das Vaterland in Gefahr gebracht haben. Die Soldaten müssen sich endlich verpflichten, die Namen aller der Personen anzugeben, die sie zum Aufruhr angestiftet haben. Der Aufruf schließt: Wenn diese Forderungen erfüllt würden und die gesamte Garnison während des Vorgehens der Belagerungstruppen passiven Gehorsam zeige, dann werde den Mannschaften nichts geschehen. Zugleich hat General Husni Pascha einen zweiten Aufruf an die Bevölkerung der Hauptstadt erlassen, in dem er erklärt, der Zweck der Ankunft der mazedonischen Truppen sei, allen Verächtern des Vaterlandes, die mit der Verfassung unzufrieden seien, eine endgültige Lektion zu geben. Es seien alle Maßregeln getroffen worden, um während des Vorgehens der Truppen die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu wahren. Der Aufruf versichert schließlich, daß niemand außer den an den letzten Vorgängen Beteiligten etwas von den Truppen zu fürchten habe, und fordert die Bevölkerung, sich nicht in Schreden versetzen zu lassen. Beide Aufrufe sind in den Straßen als Extrablatt verteilt worden und werden von der Bevölkerung lebhaft besprochen.

Im türkischen Parlament wurde, nachdem man am Montag nach außen hin zu beruhigen versucht hatte, das Regierungsprogramm verlesen. Es besagt, das Ziel des neuen Kabinetts werde sein, das Scheriazgesetz überall durchzuführen und die Verfassung unbedingt zu wahren. Infolge von Parteikämpfen und Zeitungs polemiken habe sich die Lage verschlechtert. Schließlich wurde dem tiefen Bedauern über die Ereignisse in Adana Ausdruck gegeben. Die Kammer beschloß sodann, die Debatte über das Gyposf am Sonnabend zu beginnen. — Im Senat gab die Regierung dieselbe Erklärung ab.

Die Armenieregierungen. Eine Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Konstantinopel besagt, daß Konsulartelegrammen zufolge bei den letzten Unruhen in dem Vilajet Adana 5000 Personen getötet worden sind. Der deutsche Kreuzer „Hamburg“, der sich vor Koru als Begleitschiff der „Hohenollan“ befindet, hat Befehl erhalten, sich nach Merzina zu begeben.

Politische Uebersicht.

Die Legende einer deutschen Fression gegen England wird immer aus neue im Ausland aufgewärmt. So steht sich denn die deutsche Regierung abermals zu einer Abwehr des lächerlichen Geschreibselns gezwungen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt am Dienstag abend folgende Regierungsauflassung: „Ein Teil der ausländischen Presse will uns auf Fression, die Legende aufrecht halten, daß die Zustimmung der russischen Politik zur gütlichen Erledigung der Anexion von Bosnien und der Herzegovina die Folge eines von Deutschland ausgeübten Druckes gewesen sei. Wieder und wieder wird behauptet, ein Brief Sr. Majestät des Kaisers an Sr. Majestät den Kaiser Nikolaus habe die Entscheidung herbeigeführt. Der Korrespondent des „Standard“ in St. Petersburg hat sich gegen den Ansicht geäußert, als sei er in den Stand gesetzt, über den Inhalt dieses Briefes genaue Angaben zu machen. Dieses Spiel mit Tatsachen, die in Petersburg so gut bekannt sind wie in Berlin, möglichen, folgendes festzustellen: 1. Die entgegenkommenden Erklärungen Russlands auf den deutschen Vorschlag zur Lösung der in der Annektionfrage bestehenden Schwierigkeiten wurden in Unterredungen des Ministers Jewolski mit dem deutschen Botschafter Grafen Baurtaub am 20. und 21. März abgegeben. 2. Am 21. März richtete Kaiser Nikolaus an Kaiser Wilhelm ein Telegramm über die Orientlage. 3. Am 27. März ging

die telegraphische Antwort Kaiser Wilhelms auf dieses Telegramm nach St. Petersburg ab. Aus diesen Daten ergibt sich, daß die Annahme des deutschen Vorschlags durch Russland — und zwar unter Anerkennung der friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisse — schon seit längerer Zeit festlag. Dies ist erklärt, bevor das Antwortschreiben Kaiser Wilhelms nach St. Petersburg abging. Von dem, was der „Standard“ als Inhalt des — nicht existierenden — Briefes Kaiser Wilhelms angibt, enthält das Telegramm nichts. Das Telegramm erwähnt nichts davon, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland mit der neuen Politik der britischen Freundschaft nicht vereinbar seien. Ebenfalls findet sich in dem Telegramm keine Erwähnung darüber, daß Russland sich entweder an England anlehnen und verfassungsmäßige Bahnen einschlagen oder zur ganzseitigen Faut und zur Selbstherrlichkeit in ihrer vormaligen Reibtheit zurückkehren müsse.“

Oesterreich-Ungarn. Die Annektion von Bosnien und der Herzegovina ist nunmehr von sämtlichen Signatarmächten des Berliner Vertrages anerkannt worden. — Über die Vorfälle haben am Montag nachmittag in Wien die Beratungen der Ministerien und der ungarischen Regierung begonnen.

Frankreich. Der französische Marineminister erklärt, daß die Verträge gegen die Absicht auf dem Kreuzer „Du Capla“, über die in den Blättern berichtet wurde, sich nur auf einzelne Fälle beschränken. Zwei Matrosen, die gegen ihre Kameraden tötlich gemordet seien, wären straflos ausgeschieden; ein anderer, der beim Ableben seinen Arbeit verweigert habe, sei zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Russland. Stolypin bleibt im Amt. Aus Petersburg wird vom Montag gemeldet: Der Kaiser hat beschlossen, dem von der Reichsduma und dem Reichsrat gemäß der Regierungsvorlage votierten Kredit für den Marnegehalt seine Genehmigung zu erteilen, dagegen den Personaletat des Marineminister Stolypin dieses Kommando annehmen, so daß die seit längerer Zeit bestehende Ministerkrise als abgemittelt angesehen werden kann. — Der Allrussische Kongress ist am Montag in Petersburg eröffnet worden. Seine Sitzungen finden teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, weil verschiedene internationale Fragen delikater Natur erörtert werden sollen und ein Bekanntwerden der innerstaatlichen Verhältnisse unangenehm ist. In der gemeinsamen Nachmittags Sitzung ermahnte Lamanoff alle Förderer des Sozialismus zur Einigkeit.

England. Englands Seemaht, so sagte in einer in Glasgow gehaltenen Rede Premierminister Asquith, behält und muß in der nächsten Zukunft behalten die erdrückende Überlegenheit an Material und Personal über jede mögliche gegen uns gerichtete Kombination von Mächten. Wie bekannt die Lage und Höhe dieser Streitigkeiten sind, und wie man sich befragen mit dem Ergebnis, daß, bevor die Marineverhältnisse festgelegt sind, Beratungen getroffen sein werden, die es uns in eigener Lande mit Mithilfe ermöglichen, in Zukunft allen Erfordernissen gerecht zu werden oder sogar darüber hinaus zu geben. — Der König und die Königin von England sind Dienstag in Birming eingetroffen, um einen Spargelzug durch die Stadt und besichtigten die Kathedrale.

Dänemark. Bei der zweiten Beratung des dänischen Landesverteidigungsgesetzes in der Folkething führte der Verteidigungsminister Vergaard aus, daß die Regierung andauernd an der Forderung für die vorgeschobenen bestellten Positionen bei Kopenhagen festhalten müsse, und Hinge hing, er wolle sein Verbleiben von der Durchführung des Teils des Befestigungswerkes abhängig machen. Wenn eine eventuelle Volksabstimmung ebenfalls gegen die Regierung ausfalle, würde sie dieselben Konsequenzen daraus ziehen müssen.

Spanien. Im spanischen Marineministerium scheinen russische Zustände zu herrschen. In den Verhandlungen der Kammer ist am Montag das Gesetz über die Verfassung des justizischen Bureaus im Marineministerium habe am Sonntag dem Sekretär des Bureaus der Deputiertenkammer eine Anzeige wegen Untreue im Amte zu überreichen versucht, die sie gegen den Marineminister und seine Kollegen im Kabinett richtete und die Zuerleitung der Vierungsaufträge für den Bau des neuen Schwimmbades zum Gegenstand hatte. Der Sekretär habe die Annahme der Anklage nicht verweigert. Darauf habe der Ministerchef sie als Brief dem Kammerpräsidenten zugehen lassen. Als Zweifel an dieser Darstellung laut wurden, befragten einige Abgeordnete die Angehörigen des Bureaus, die ihnen die Michtigkeit der Vorgänge bestätigten. Schließlich ließ es, der Präsident habe geäußert, es sei kein Grund vorhanden, die Kammer von der Auslassung, um die es sich handele, in Kenntnis zu setzen. In der Sitzung der Kammer teilte der Republikaner Sarratino trotz der Glade des Präsidenten und obwohl ihm das Wort entzogen wurde, mit, daß von einem Marineminister eine Anzeige gegen den Marineminister und die Regierung entgangen sei.

Serbien. Viele Offiziere der Belgrader und Mitter Garnison reichten dem Kriegsminister ihre Entlassungsgesuche ein, nachdem dieser es abgelehnt hatte, die Ernennung des Generals Stojanovic zum Befehlshaber der Belgrader Garnison zu machen. General Stefanovic ist, wie bekannt, das Haupt der Vojvodinapartei und war Minister und Anführer bei der Ermordung des Königs Alexander. Er war es auch, der den Nachkommen Alexanders aus dem Fenster des Königs geworfen hatte.

Rumänien. Aus Anlaß des vorgeschriebenen Geburtstages des Königs von Rumänien fand am Dienstag in der Hauptstadt Bukarest ein feierliches Festmahl statt, bei dem die künftigen Familien der deutsche Kronprinz und Prinz Karl Anton von Hohenzollern beobachtet. Darauf nahm der König die Glückwünsche zu seinem Geburtstag entgegen. Später besichtigten die Truppen vor dem König und dem deutschen Kronprinzen.

Bulgarien. Am Montag vormittag haben der russische Botschafter in Sofia, der bulgarische Minister des Auswärtigen und als Vertreter der bulgarischen Regierung die Minister Papricom und Salabaschow das Protokoll des russisch-bulgarischen Abkommens über

Liquidierung der bulgarisch-türkischen Selbangelegenheit unterzeichnet. Der Inhalt des Abkommens unterliegt noch der endgültigen Zustimmung der russischen und der bulgarischen Regierung. — Mit der am gleichen Tage erfolgten Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Protokolls hat die türkische Regierung die Unabhängigkeit Bulgariens in Bulgarien anerkannt. Zu dem von Staatschef und Minister Pascha in Gegenwart des englischen, des russischen und des französischen Botschafters unterzeichneten türkisch-bulgarischen Protokoll über die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens findet die Frage der Entschädigung der Orientbanken noch keine Entscheidung; diese bleibt vielmehr besonderer Regelung vorbehalten. Hinsichtlich bleibt zum Zweck von Verhandlungen über diese Fragen in Konstantinopel.

Verstärken. Wie das „Reiterische Bureau“ erzählt, sind die Einzelheiten des gemeinsamen englisch-russischen Programms bezüglich Belgiens nimmend in Petersburg zwischen dem englischen Vorgesandten und dem Minister des Auswärtigen, Asmoloff, festgelegt worden. Der Text des Memorandums ist nach London zur Genehmigung durch Staatssekretär Grey geschickt worden. Das Schicksal ist ziemlich lang und lässt sich im einzelnen über die Schritte aus, welche von beiden Regierungen bei Erteilung von Ratsschlüssen an den Schah unternommen werden sollen. Während er sich das Recht vorbehalten, die Interessen und die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen zu wahren, haben beide Mächte nicht die Absicht, eine Politik der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Belgiens zu verfolgen. Im Erkenntnis der wachsenden Gefahr der anknäuelnden Lage bringen Großbritannien und Russland ernstlich in den Schah, sich zur Befreiung zurückzuziehen, und weisen darauf hin, daß so lange kein neues Memorandum einbringe, keine beiden Regierungen in der Lage sei, den Schah zu unterstützen oder ihm finanziellen Beistand zu leisten. Instruktionen an die belgischen, dem Schah vorzulegen zu lassen, sind auf telegraphischen Wege nach Teheran abgegangen. Inzwischen hat Russland schon eine Sonderaktion eingeleitet. Nach Mitteilungen des Verwalters des Generalkonsulats in Teheris beabsichtigt die durch Hunger zur Verzweiflung getriebene Stadtbevölkerung, mit Gewalt an der Spitze, die armenischen Konsulate in England und England selbst, um Brot zu erlangen. Die Führer der Bewegung rechnen offenbar darauf, auf diesem Wege und in dem äussersten Falle auch durch Ermordung eines Konsuls, eine Einmischung Russlands herbeizuführen, die die Übergabe von Teheris an die Truppen des Schahs verzögern und den Revolutionären ermöglichen wird, sich zu verbergen. Im Hinblick auf diese Sachlage beauftragte die russische Regierung ihren Vertreter in Teheran, vom Schah kategorisch die Verhütung zu fordern, das unzulässig für die ausländischen Konsulate, Institute und Unteranen sowie für die friedliche Stadtbevölkerung Lebensmittel in genügender Menge nach Teheris durchzulassen werden. Dabei wurde dem Geschäftsträger dargelegt, der persischen Regierung zu erklären, daß die Nichterfüllung dieser Forderung unzulässig und nützlich werde, sofort einschleusen Maßnahmen zur Wiedereröffnung der Straße nach Teheris mit Waffengewalt zu ergreifen, um darüber Protokoll zu schaffen und die russischen und anderen ausländischen Institute und Untertanen in der Stadt zu schützen.

LEBENS NAH.

Berlin, 21. April. Der Kaiser leitete gestern persönlich die Aufstellung der Statue des Achilles im Achilleion auf Korfu. Er scherzte dabei mit seiner Umgebung über das Gericht von der verstorbenen Gräfin. Im Laufe des Vormittags hörte er im Achilleion die Vorträge, die Chef der drei Kabinette. — Das Verfeinden des Großherzogs von Baden hat sich so weit gehend, daß die regelmäßigen Vorträge wieder aufgenommen werden konnten.

— (Der neue deutsche Gesandte in Belgrad,) von Reichenan, überreichte in feierlicher Audienz dem König von Serbien sein Beglaubigungsschreiben.

— (Zu dem sozialdemokratischen Wahlsüchchen,) von dem wir dieser Tage Mitteilung machten, erklärt der Verbandsvorstand des Bergarbeiterverbandes dem „Völkchen“, daß die Behauptung des „Vergnappens“ von der verheimlichten Befämpfung des Zentrumsabg. Bruns unwahr sei. Abg. Sasse erklärt namens des Vorstandes weiter, daß, als er seiner Zeit vom Flugblatt in einer Verammlung durch den ausgeschlossenen Verbandsfolger Spaniol Kenntnis erhalten, er sofort durch Zirkular angeordnet habe, daß die Verbreitung des Flugblattes durch Verbandsfunktionäre unterbleiben müsse. Der Verfasser sei übrigens nicht Götte, sondern Spaniol selbst gewesen. Das übrige werde die vom „Vergnappens“ geforderte gerichtliche Klage ergeben, die sofort eingeleitet werden solle. — Durch besondere Klarheit zeichnet sich die Auslage Sachtes nicht aus; aber die wird man nun ja wohl durch die Gerichtsverhandlung erhalten.

Gerichtsverhandlungen.

Moltke-Garden-Prozess. Dienstag vormittag begann vor der vierten Strafkammer des Landgerichts in Berlin die Verhandlung des neuen Prozesses Moltke-Garden. Unter den Geschworenen befand sich Graf Kuno Moltke. Vor Verteilung des Urteilsbefehles befragte der Vorsitzende die Angeklagten in längerer Ausführungen die Zuständigkeit des Gerichts. Ferner erklärte er, beide Parteien hätten die Form eines Antrages gefunden. Der Staatsanwalt hat von beiden ein Schriftstück überreicht worden, daß der Angeklagte seine Erklärung abgibt, daß er den Schaden nicht zu verantworten hat, und daß Graf Moltke diese Erklärung annehme. Beide Parteien seien der Überzeugung, daß sich nach dieser Erklärung jede Beweisaufnahme erübrige. Diefem Schriftstücke sei von beiden ein Schreiben an die Staatsanwaltschaft beigelegt worden, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß ein Vergleich zu rascher Erledigung des Verfahrens beitragen werde, gegen dessen Durchführung beide nichts einzuwenden hätten. Der Oberstaatsanwalt widersprach dem Antrage der Parteien; die Sache sei zum Rechtsgericht an die Strafkammer zurückzuweisen worden und somit müsse verhandelt werden. Nach weiteren Bemerkungen des Justizrats Sello, der im Namen des Nebenklägers sprach, Maximilian Gaden, des Staatsanwalts und der Verteidiger beschloß das Gericht, den Antrag der Verteidigung abzulehnen und in die Verhandlung einzutreten. Nach Verteilung des Urteilsbefehles beantragte der Oberstaatsanwalt den Anschlag der Öffentlichkeit. Das Gericht beschloß, während der Verlesung der unter Anklage stehenden Artikel die Öffentlichkeit noch aufrechtzuerhalten, sie jedoch nachher ganz auszuschließen. Es folgte dann zunächst die Verlesung des intimierten Urteils, welches etwa eine Stunde dauerte, nach dem 4/2 bis 3 Uhr die Vernehmung der Angeklagten. Längere Auseinandersetzungen zwischen den Prozeßbeteiligten über den Umfang der Beweisaufnahme schlossen sich an. Das Gericht beschloß sodann, als einzigen Zeugen nur den Nebenkläger Grafen Kuno v. Moltke zu vernehmen. Nach diesem Verhör trat die Mittagspause ein. Um 4 Uhr trat nun wieder in die Verhandlung ein und begann sofort mit der Zeugnenerhebung des Grafen Moltke. Um 5 Uhr war die Vernehmung des Grafen Moltke beendet, und die Verhandlung begann, gleichfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Oberstaatsanwalt stellte darauf den Antrag auf 600 Mark Geldstrafe. — Das Urteil lautete wegen Verleumdung, beanagt durch die

„Zukunft“-Artikel, auf 600 Mark Geldstrafe, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, Vermeidung der Platten und Formen, Einziehung sämtlicher etwa noch vorhandener Nummern mit der intimierten Artikel und Publikationsbefugnis in einer Anzahl von Blättern

Vermischtes.

* (Graf Zeppelin) bekommt noch fortgesetzt Geschehen aller Art aus den Orten, die er auf seiner Wüstenfahrt überflogen hat. So landete ihn der Sohn des Infanteriebüchlers Farenhausen aus dem alten Kaiserkräftigen Habenhäufen ein dem „3. 1.“ nachgebildetes Wüstenflugzeug, das der Graf in seiner Donaufahrt als gut nachgebildet und schmackhaft bezeichnet hat. Bei Zeppelins geht es mit dem Stützen von G- und Trintobaren jetzt ähnlich wie vormalig bei Bismarcks.

* (Schlimme Folgen einer Katerzeit.) Bei einer Konfirmationsfeier in Wülflin bei Pommern jagte ein zehnjähriges Mädchen einen gleichaltrigen Knaben den Stuhl weg. Der Junge stieg mit dem Kopf auf den Boden, und man beugte den Vorfall nicht weiter. Tags darauf klagte der Knabe jedoch über Kopfschmerzen, und die ärztliche Untersuchung ergab einen Schädelbruch, an dem der Junge noch festeren bleiben jetzt gestorben ist. (Ein Verdröpfung in der Gegend.) Das Dorf Savatore im Cantonate ist gänzlich niedergebrannt. Es entstand eine fürchterbare Panik. Nur dem energischen Eingreifen der Carabinieri war es zu verdanken, daß nicht zahlreiche Bewohner verbrannten. Zum Löschten kam man gar nicht. Die hölzernen Häuser entzündeten sich sprunghaft mit furchtbarem Schnellicht. Viel Vieh ist zugrunde gegangen.

* (Zu neuen Aussehen.) Das Fußballteam aus Glasgow. Der Schlußkampf um den Pokal von Schottland endete mit einem 2 zu 1, bei dem 6000 Zuschauer das spielende Feld angiffen, die Goalposts ausriffen und die Eingangspforte und die Umzäunung der Wüstenkaltur in Brand steckten. Über 40 Personen, meist Schülerte, wurden dabei verletzt und mußten ins Spital gebracht werden. Als die Feuerwehr den Brand zu löschen versuchte, schritt die Menge die Schläuche und demars die Feuerwehrleute mit Steinen. Anrückende britische Polizei wurde ebenfalls angegriffen, vertrieb aber den Pöbel, in dem die Spieler sich aufhielten, vor der Menge zu schießen. Der Tumult war dadurch entstanden, daß die Fußballspieler sich gelehrt ein inebenes Spiel auszuspielen.

Reklameteil.

Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.
 Kinderemul. — Krankenkost.

Das nebenstehende Geffert der ädten Apotheker
Richard Brandt's Schmelzerpillen
 In U. Eintragung des Patents Patentamt in Berlin unter Nr. 10 100 000
 In U. Eintragung des Patents Patentamt in Berlin unter Nr. 10 100 000
 In U. Eintragung des Patents Patentamt in Berlin unter Nr. 10 100 000

Rheumatismus-
 und Gichtleiden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinen qualvollen harndächtigen Leiden vollständig geheilt wurde.
Carl Bader, München,
 Kurfürstenstraße 40 a.

Immer und immer wieder braucht man bei **Chuppen, Gaarankfall, Kahlköpfigkeit** das natürlichste, billigste, überall eingeführte **Haarwasser Wendelheiner Sänsner's Brennefel-Spiritus**
 a Fl. 75 Pf., 1.50 und 3.— Mr. allein acht mit „Wendelheiner Akerel“
 Alpin-Seife a M. 0.50, Alpin-Milch a 1.50, Brennefel-Saarl a M. 0.50, Pomade 1.—, Alpen-Brunnenfontänen-Seife a M. 2.—
 Nachnahme, für den Postversand zu übernehmen. In Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Achtung!
Frisch geschlachtet.
 Junges zartes Rostfleisch a Pfd. 35 Pf. sowie ff. Leber.
Naundorfs Rosschlächterei.

Die **Dampf- und Warmbade-**
 anhalt **Beunersstraße 10** ist wieder geöffnet

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.
 Gegründet 1862.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
 Annahme von **Spareinlagen**, Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
 Vermietung von **Schrankkästern** in feuer- und diebs-sicherer Treforanlage.
 Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

1 gut erhaltenes hölzernes Tor
 wegen Umbau billig zu verkaufen
 Breitenstraße 1.

Einen Lehrling
 stellt ein
K. Schmidt, Schuhmachermeister, Markt 12.

Gelehrter-Verein
 hält Sonntag den 25. d. M., von nachm. 3 und abends 8 Uhr an, sein **Tänzchen**
 im „Türlinger Hofe“ ab, wozu ergebenst einladet
 Der Vorstand.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse. General-Versammlung
 Freitag den 28. Mai 1909, abends 8 1/2 Uhr, im „Herzog Christian“.
 Einzelne Anträge sind gemäß § 52 des Statuts schriftlich bis zum 3. Mai er, abends 6 Uhr, an den unterzeichneten Vor-sitzenden einzulegen.
 Merseburg, den 19. April 1909.
 Der Vorstand
 Paul Schiele, Vorsitzender.

Jüngerer Kaufmann,
 mit allen vorhandenen Kontor-, Lager- und Versand-Arbeiten gründlich vertraut, sucht Stellung gleichviel in welcher Branche. Best. Offerten unter **Z 10** an die Exped. d. Blattes.
 Ende einen **kräftigen Burschen** und einen **Schuljungen** für die Nachmittagsstunden.
Gustav Engel, Weissenfelsstr. 7.

10 Mark Belohnung.
 Schwarzbrauner Hund (Fox), auf den Namen „Peter“ hörend, Steuermarkt Leipzig 4015, Ostermontag in der Wüstung Teuditz-Kötschau verlaufen.
L. Böhmer, Leipzig, Burgstraße 27.

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge.

Billige Moquetplüsch, ganzer Bezug nur Mt. 23,- gültig bei

Paul Thum, Chemnitz.

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Gefüllte Apfelsinen

hat wieder abgegeben

Arthur Weigert, Neumarkt 46.

Neu und gebräunte Fahrrad, Werkzeugmaschinen sowie alle Zubehörtteile, Mäntel u. Schlänge billigt. Reparaturwerkstatt.

R. Gärtner, Unteraltendurg 4.

Kinderwagen. Kistenform, in allen Farben, Gummiräder und Borselengriff, von Mt. 36,- an, kauft man nur bei

M. Bär, Halle a. S.

Verlangen Sie Gratis-Katalog.

Sonder-Angebot!

Nur bis Pfingsten gültig. Labels dem geehrt u. gebühret werden

Sackett-Anzüge

zum Preise von nur 2,25 Mt.

Sommer-Heberzieher

zum Preise von nur Mt. 2,25

Damen- u. Kinder-Carderobe sowie alle and. Gegenstände ebenfalls bei bill. Berechnung

Galgenberg, Jägererei u. Halle a. S.

Annahme bei: **M. Geier, Hofmarkt 2.**

Schnellste Rücklieferung.

Einspänner-Fahren

aller Art nimmt an

Hermann Wengler, Preußerstr. 10.

Britetts

empfeht im ganzen und einzeln

Britetts und Brekstein

liefert billigt

Adolf Anderssohn,

Leichtstraße 23.

Auch werden Ein- und Zweispänner-Fahren aller Art angenommen.

Central-Drogerie, Hth. Rupper Markt 17.

Gummi-

Sauger, Flaschen, überaus alle Bedarfsartikel zur

Säuglinge- und Wädnernun-

pflege kaufen Sie nirgends besser und billiger als in der

Central-Drogerie, Hth. Rupper Markt 17.

Der Deutsche Privatbeamten-Berein

(Zweigverein Merseburg)

bittet alle Privatbeamten, sich unserem Zweigverein anzuschließen.

Versammlungslokal „Schultheiß“.

Versammlungszeit jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr.

Der Vorstand

Gesellschafts-Verein Vereingter Papiermacher

hält Sonntag den 25. April sein

Vergnügen

im „Casino“ ab. Von nachmittags 3 Uhr ab

Ball.

Abends 8 Uhr

Theater.

Zur Aufführung gelangt

„Die Tochter des Regiments“.

Militärisches Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von Demetrius Schrag.

Hierauf: Ball.

Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Bezugsquellenregister.

Er erscheint wöchentlich einmal. Neu-aufnahmen jederzeit.

Drogerie. Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5 Parfümerien, Verbandsstoffe, Phot. Art.

Emaillwaren. Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.

Galanterie- u. Lederwaren. A. Hammer, Markt 11. Panelbretter, Lutherische, Etagären etc. Geschenke zu allen Gelegenheiten in grösster Auswahl.

Gold- und Silberwaren. Oswald Rossberg, Goldschmied, Burgstr. 10.

Schmucksachen jeder Art und Preislage, silberne und Alp. versilberte Geräte und Bestecke. Trauringe — Myrtenkränze.

Gummiwaren. Gummiv.-Hans Grahnels, Gotthardstr. 20. Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummis-Absätze, vorz. Qual., echte Pariserwaren.

Haushaltungs-Gegenstände. P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel in Holz-, Korb-, Seler-, Leder-, Solinger Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

Herren-Moden. R. Christ, Inh. Karl Christ, Entenplan 5.

Anfertigung eleganter Herrenmoden sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Louis Günther, Markt 25. Anfertigung eleganter Herrenmoden nach Mass. Lager in- und ausländischer Stoffe.

Herren-Konfektion. Oskar Zimmermann, Markt 13. Telefon 289.

Herren- und Knaben-Garderobe. Arbeiter- und Berufs-Bekleidung. Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Installation. Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez.-Wasservers.-Anlag. mittelst Abessin. u. Schachtbrunnen f. Hand- u. Kraftbetriebe, autom. Viehschleistr., eis. Saug-, dopp. u. vierf. wirk. Druckpumpe, Jauchepumpe, Hochpumpw.-Badeeinr. Klosettanal., Bierdr.-App.

Klempnerei. Justus Oppel, Neumarkt 23.

Korbwaren. K. Leisinger, a. d. Geißel 8. Kinderwagen u. Kinderortwagen, Klappstühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.

Korsett-Spez.-Geschäft n. Mass. Frau A. Schönleiter, Schmalestr. 24. Ges.-Umst.-Kors. n. Mass, Mtbl., Schnürf. f. Kdr.

Kürschnerei. J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2. Hüte, Mützen, Schlüsse, Handschuhe, Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger, Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. Frau Anna Graf, Neumarkt 42. Schulartikel, Ansichtskarten, Bijoutorien.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren. Hugo Käther, Schmalestr. 21. Sämtliche Artikel zur Damenschnitzerei.

Leinenwarenhäuser. Ernst Looke, Gotthardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Linoleum. Gummiv.-Hans Grahnels, Gotthardstr. 20. Läufer u. Reste: 75 Pf. an p. m. Toppliech. v. 3,25 M. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an

Möbellager. O. Scholz Ww., Gotthardstr. 34. Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedieg. Tischlerern m. Masch.-Betz. — Sarglager.

Musikwerke. Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen, Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Bloch- u. Blas-Instrumente, Sprechapparate.

Papier- u. Galanteriewaren. L. Daumann, Burgstr. 4. hält sich bei Bedarf in einschlägigen Artikeln bestens empfohlen.

Putz. W. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12. Einfacher sowie eleganter Putz.

Sattlerei. H. Petersohn, Oberbleitestr. 22. Empfehle m. gr. Lager l. sämtlichen Sattler-Waren

Schirme und Stöcke. A. Hammer, Markt 11.

Ww. Marie Müller, Burgstr. 6. Schirme, Stöcke, Handschuhe.

Schokolade, Kakao, Tee. Schokoladengesch. 9 Domstr. 9 empfiehlt Broch-Schokolade a Pf. 75, 100, 120, 160 Pfg. Sämtliche Schokoladen, garant. rein Kakao und Zucker.

Schuhwaren. Karl Hesselbarth, Oelgrube 19. Spezialität: Bessere Schuhwaren.

Otto Riedel, Burgstr. 11. Grosses Lager in Leder- und Filzwaren. Reparaturen prompt.

August Gläser, Neumarkt 41. Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinderstiefel sowie Filzschuhe, Hausschuhe etc.

Spielwaren. Spielwarenhäuser

W. Köhler, kl. Ritterstrasse 13.

Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-, Galanterie- und Spielwaren.

Stahl- und Messerwaren. Carl Baum, kl. Ritterstr. 14. Haus- und Wirtschafts-Artikel. Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Tapiserie- und Kurzwaren. Carl Stürzbecher, Burgstr. 24. Schlipse, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Korsetts, Schürzen.

Uhren. Hugo Jahn, Entenplan 1. Grosses Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren.

Wachstuche. Gummiv.-Hans Grahnels, Gotthardstr. 20. Wachstuche in all. Must. v. 70 Pf. an. Reste in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäsche-Ausstattung. Ernst Looke, Gotthardstr. 14. Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Nur immerwährende Reklame sichert vollen Erfolg!

Niederlage Geraer Stoffe

niedrigste Verkaufspreise, Reste für Kinderkleider, Hüte, Hüsen unter Preis.

B. Wendland, Preusserstr. 10 I.

Unerreicht in Reinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist

MAGGI'S Würze. In England hergestellt und nachgeprüft, bestens empfohlen von

Wilh. Schumann, Unteraltendurg 37.

Wachstuche in Resten.

Ein grosser Posten spottbillig lange Reste a Meter von 65 Pf.

an kaufen Sie, solange Vorrat reicht, im

Gummivaren-Haus „Grahnels“, Gotthardstr. 20.

Mitglied des Rabattpar-Vereins Merseburg.

Reichskrone.
Wer sich abends einige Stunden gut amüsieren will, der gehe zur
Moosbacher Bauern-Kapelle.
6 Herren, 6 Instrumentalisten und 6 Singsolisten.
Original — Amüant — Begent.
Jeden abend von 8 Uhr ab
Familien-Konzerte.
Entrée frei. Programm 10 Pf.

Theater
„Weisse Wand“
Merseburg.
Dienstag und Freitag Bilderwechsel.
Programm
1. **Verhängnisvolles Jagdresultat.** Drama
2. **Der Klempnerlehrling.** Komisch.
3. **Geisterhöhle.** Lustspiel.
4. **Die Ziegenweiber.** Drama.
5. **Verfallenes Naturrel.**
6. **Verstorbene Journalisten.** Hum.
7. **Neuer Hammerdiener.** Komisch.
8. **Ueberrisriger Schuhmann.** Komisch.
9. **Indischer Fakir.** Natur.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen
gefördert schnell und ohne Aufschlag
„Merseburger Correspondent“
Abt. Annoncen-Expedition.

Dauers Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtefest.

Deutscher Kaiser.
Heute Donnerstag
Schlachtefest.
Ang. Biobel.

Heute Donnerstag
fr. hausgeschlachte Würst
Gustav Köppe, Oberburgstr. 13.
Heute
Schlachtefest.
F. Dahn, Unteraltendurg 65.

Donnerstag
fr. hausgeschlachte Würst.
Friederich Vogel, Schmalstr. 17.

Plättwäsche zum Waschen u. Blättern
wird angenommen.
Martha Kops, Sirtentstraße 3, 1. Et.
Bürste, welcher Lust hat
Steinfeger

zu lernen, wird gesucht.
Grave, Steinfegermeister, Schleichg.
Von Montag ab Landstr. 10, zu sprechen.

Ein Lehrling
aus achtbarer Familie wird unter sehr
günstigen Bedingungen sofort angenommen.
H. Ebert, Barbier, Frankleben.

Sinen Tischlerlehrling
sucht.
C. F. Malprid, Merseburg, Grünestr. 2.
Für Bürsten vom Lande Post und
Schlafraum im Hause.

14-16 jähriger
Arbeitsbursche
für dauernde Arbeit zu sofort gesucht.
Wettichenfabrik Halle/Saale.

Tüchtigen Gelmiehrführer,
der in der Feldarbeit tüchtig ist, sucht
Friedrich Bohle.

Junges Mädchen sucht
Beschäftigung
in Städt. und Handarbeiten. Zu erfragen
in der Erbd. d. W.

Arbeiterinnen
werden angenommen
Buntpapierfabrik.

Stubenmädchen
für bessere Herrschaft nach auswärts,
Aufwartung, Frau oder älteres Mädchen,
sucht.
Frau Henriette Langenheilm,
Stellenvermittl., Schmalstraße 18.

Hierzu eine Bellage.

Deutschland.

— Militärische Personalien. Generalfeldmarschall v. Sahlne, Generaladjutant des Kaisers, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, will, wie es heißt, demnächst um seine Jurisdiktionstellung einkommen. Als sein Nachfolger gilt der General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers, v. Kessel, der wiederum als Kommandierender General des Gardekorps durch den General der Infanterie v. Lovewensfeld ersetzt werden soll. Für dessen jetzigen Posten als Kommandierender des X. Armeekorps wird in erster Linie der Kommandeur der 27. (2. Königl. Württembergischen) Division, Generalleutnant v. Linsingen, genannt.

— Die Regierung und der Beamtenstag. Der Staatssekretär des Inneren, v. Bethmann Hollweg, hat, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, an sämtliche Reichsbehörden ein Zirkular ergeben lassen, in dem er darauf hinweist, daß der Neumarktschluß, der zum Sonntag den Beamtenstag einberufen hat, hierzu keinen Auftrag von dem Reichsbeamtenverein erhalten hat. Dieses Zirkular wurde im kaiserlichen Statistischen Amte von dem Präsidenten v. d. Borgh mit dem Zufolge bekannt gegeben, daß es von dem Besuche der Versammlung abratete. Die im Statistischen Amte bereits verteilten Karten zu der Versammlung wurden zurückgezogen.

— Der Abg. Dr. Müller-Meinigen war von dem liberalen Wochenblatt „Fortschritt“ in München gefragt worden, welches denn der Kaufpreis sein werde, mit dem sich die Konservativen die Nachlasssteuer bezahlen lassen? Er schrieb darauf dem Blatt folgenden sachlichen, aber doch auch humorvollen Brief:

„Ich bin in die Weisheit der konservativen Parteileitung nicht genügend eingeweiht, um der Redaktion die gewünschte eilige Antwort erteilen zu können. Das Eine darf ich im Anschlusse an die sonderbare Frage vielleicht bemerken: Wären auch gewisse Liberale „fluge Leute“, wie nach jenem Artikel des „Fortfortschritts“ die Konservativen es sind, dann würden sie erst einmal abwarten, ob die Konservativen einlenken, bevor sie solche vorzeitigen Fragen stellen.

Im übrigen: Wir wissen, wie gefährlich in der Politik das Prophezeien ist; aber das können wir ohne Gefahr voraussetzen, daß die größten Schreier gegen den „Blod“ von heute die erbarmungslosesten Kritiker von morgen würden, — wenn die Herren Spahn und Gröber wieder im Sattel säßen. Es ist halt die alte Erfahrung, daß die Geschicht ersten alle weil außerhalb des Rathauses sitzen! Ein wahrer Jammer; allein das war so und wird wohl so bleiben! Trösten wir uns in Eintracht miteinander!

Der „Fortfortschritt“ hat seinerseits den guten Humor, diesen Brief ohne jeden Kommentar abgedruckt.

— (Einer Schwindel nachricht der Merikalen „Germania“), deren Leudens das Zentrum kennzeichnet, wird von der offiziellen „Morrd. Allg. Ztg.“ wie folgt der Garau gemacht. „Die „Germ.“ hat sich unter dem 14. d. M. eine alberne Erzählung über Tränen, die der Reichsfanzler vor Sr. Majestät dem Kaiser verfloßen haben soll, von gut unterrichteter Seite mit dem Bestigen bestätigen lassen, daß Fürk Bülow wie ein Schöphund gekaut habe. In deutschen Blättern ist diese Leistung der „Germania“ bereits nach Gebühr gewürdigt worden. Da ausländische Zeitungen auf die Angaben der „Germania“ hereingefallen sind, wollen wir ausdrücklich feststellen, daß es sich um ganz gewöhnlichen Schwindel handelt.

— (Ein Beitrag zum neuen Vereinsgesetz.) Trotz der großen Reichstagsdebatten über die Ausübung des Vereinsrechts muß noch Klage geführt werden über die Zustände, zu denen gewisse Bestimmungen des neuen Gesetzes führen. Dafür folgender Fall: Als zuständiges Organ zur Veröffentlichung der Vereinsanzeigen für öffentliche politische Versammlungen hat der Vorstand des Kreises Greifswald u. a. die amtliche „Greifswalder Zeitung“ bestimmt. Nun veranlaßte der dortige Liberale Verein eine „nationale Kundgebung“ zugunsten der Nachlasssteuer und sandte die Anzeige an die „Greifswalder Zeitung“, diese aber nahm sie an „prinzipiellen Gründen“ nicht auf. Zu bemerken ist, daß daselbe Blatt sozialdemokratische Versammlungsankündigungen unbeanstandet aufnimmt!

— Die Ablehnung erfolgte also lediglich aus dem „prinzipiellen“ Haß gegen den Liberalismus! Es ist höchst charakteristisch, daß ein amtliches Blatt es wagen darf, die Ankündigung einer Versammlung zu verweigern, die zugunsten einer Regierungsvorlage stattfinden soll. Das Vereinsgesetz bedarf einer Ergänzung

in dem Sinne, daß zu Publikationen bestimmte Zeitungen auch verpflichtet sind, ihnen zur Veröffentlichung übergebene Versammlungsanzeigen aufzunehmen.

— (Eine neue Niederlage) haben die Sozialdemokraten in Pantow erlitten. Die Gemeindevertreterwahl am Montag hat mit dem glänzenden Sieg der bürgerlichen Parteien geendet. Die sozialdemokratische Partei hatte es an regster Agitation nicht fehlen lassen und mit Aufrufen den ganzen Ort überzogen. Trotzdem gelang es ihnen nicht, die Mehrheit der Wähler für sich zu gewinnen. Es erhielten die bürgerlichen Kandidaten Ingenieur Schreiber 773, Bureauassistent Kaumann 772 und die Sozialdemokraten Arbeiter Hirsmeier und Wendant Brall je 598 Stimmen. Die beiden bürgerlichen Kandidaten ziehen daher mit einer Stimmenmehrheit von 175 in das Gemeindeparlament ein. Da die „Genossen“ schon bei der vorigen Wahl zwei Siege verloren haben, büßen sie insgesamt vier Siege ein. Über die Beteiligung der Demokratischen Vereinigung an dieser Gemeindevahl schreibt man der „Frl. Ztg.“ von befreundeter Seite: Die Demokratische Vereinigung hat sich bei der gestrigen Gemeindevertreterwahl in Pantow wieder mit Ruhm bedeckt. Wie der „Vorwärts“ am Sonntag noch seinen Lesern mitteilt, hatte der Demokratische Verein Pantow Niederstühnhöhen in seiner Tagung fast einstimmig den Beschluß gefaßt, schon im ersten Wahlgang die Kandidaten der Sozialdemokratie zu unterstützen. Als nun die Führer sahen, daß dieser Beschluß die Niederlage der sozialdemokratischen Bundesgenossen nicht aufhalten konnte, änderten sie ihre Taktik und proklamierten eigene demokratische Kandidaten in Gestalt der Herren Salis und Puz. Diese erhielten denn auch richtig einige Stimmen, die aber als zersplittert angesehen und deshalb gar nicht gezählt wurden. Die Freundschaft mit den Sozialdemokraten ist nun in die Brüche gegangen, diese wollen von solchen unzuverlässigen Kampfgenossen nichts mehr wissen. — Das wird indessen die Vertreter der Demokratischen Vereinigung nicht abhalten, auch in Zukunft den Sozialdemokraten treulich Handlangerdienste zu leisten.

— (Eisenbahner und Sozialdemokratie.) Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen hat durch Anschlag bekannt gegeben, daß allen Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung die Zugehörigkeit zu Vereinigungen verboten ist, die mit den (sozialdemokratischen) Deutschen Transportarbeiter-Verbande in Verbindung stehen. Zuwiderhandelnden wird unachtsamliche Entzerrung aus dem Staatsdienste angedroht.

(Die ersten Diamanten aus Südwest.) Mit dem Dampfer „Wirgermeister“ sind am 18. März aus Südwestafrika für 500 000 Mk. Diamanten, die erste größere Sendung durch die Post, nach Deutschland verschifft worden. Dem Schuggebiete erwächst daraus eine Einnahme von 166 000 Mk. (33 1/2 Proz. vom Werte).

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. April.) Der Reichstag trat am Dienstag nach der Osterpause wieder zusammen. Auf der Tagesordnung standen lediglich Petitionen, von denen eine größere Zahl debattelos gemäß den Vorschlägen der Kommission erledigt wurden. Eine Diskussion entwickelte sich erst über eine Petition um Verlängerung der im § 13 des Zolltarifgesetzes für Befreiung der fidejussorischen Kontros festgesetzten Frist bis zum 31. Dezember 1917. Diese Debatte gestattete sich indes so umfangreich, daß sie die ganze Sitzung ausfüllte und noch nicht zum Abschluß kam. Der bayerische Abgeordnete Wölfl (nl.) beantragte entgegen der Kommission, die Übergang zur Tagesordnung vorzuschlagen, die Frist wenigstens bis 31. Dezember 1914 auszubehnen, da sonst viele bayerische Städte schwer erschüttert würden. Nach schloffen sich aus Opportunitätsgründen die bayerischen Abgeordneten Dr. Pfeiffer (Ztr.), Manz (Frl. Vst.) und Speck (Ztr.) an, obwohl sie prinzipiell für Befreiung der sächsischen Kontros sich erklärten. Eine lange Reihe anderer Abgeordneter aber, insbesondere die Abgeordneten Waffermann (nl.) und namens der Freiwiligen Fraktionsgemeinschaft Orlow (Frel.) (Vereinigung) traten mit Entschiedenheit für Festhalten an der im Zolltarifgesetz festgesetzten Frist ein, weil man an dem festgesetzten Gange des Zolltarifs nicht rütteln dürfe und weil im Jahre 1914 derselbe Wunsch nach weiterer hinauschiebung der Frist sicherlich wieder käme. Eine namentliche Abstimmung soll über den Antrag Wölfl entscheiden, die am Mittwoch vorgenommen werden soll. Außerdem steht die dritte Lesung des Entwurfs der Besen, betreffend Freiheit des Grundbesitzes, mit auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. April. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer gestrigen Sitzung, den Ertrag der

Warenhaussteuer in der Weise zugunsten der Gewerbesteuerpflichtigen zu verwenden, daß den beiden untersten Stufen der Gewerbesteuerklasse 4 die Jahressteuer ganz, der drittletzte Stufe zur Hälfte erlassen wird. Für Neubauten auf dem städtischen Landgute Ginitz wurden 70 500 Mk. bewilligt. Es wurde dabei betont, daß dieses die letzte Rate gewesen sei, das durch falsche Sparanficht und Miswirtschaft verwahrloste Gut, dessen letztem Pächter die Stadtgemeinde deshalb die Kauion von 45 000 Mk. einbehalten hat, in einen ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Für die Erbauung eines Kohlenchuppens zur Lagerung von 13 000 Tonnen Kohlen auf der städtischen Gasanstalt bewilligt die Verwaltung 131 200 Mk., für neue Rohrleitungen 90 700 Mk. Die Gebühren für das Leichenfuhrwesen, die seit dem Jahre 1875 unverändert geblieben sind, beschloß man zu erhöhen.

† Weißenfels, 20. April. Nach neuerdings getroffenen Anordnungen der Eisenbahn-Direktion Erfurt wird die Betriebs- und Maschinen Inspektion unserer Stadt erhalten bleiben. Die Verwaltungen, die jetzt in einem beim Umbau des Bahnhofs niedergelagerten Gebäude untergebracht sind, werden ihr Heim in einem neu zu errichtenden Hause unweit der Bahn finden, auch sollen dort wieder Dienstwohnungen vorgehalten werden. Das Baubureau für den Bahnhof ist im früheren Betriebsgebäude untergebracht worden.

† Halberstadt, 20. April. Im Hause Richtersgraben 6 wurden gestern früh um fünf Uhr zwei Dienstmädchen tot aufgefunden. Der zum Gaskosten führende Gummischlauch war durch einen dagengerichteten Stoch durchschnitten worden, sodas das Gas ungehindert ausströmen konnte. Das eine der beiden Mädchen lag tot im Bett. Das andere hatte noch das Fenster öffnen wollen, verlor dabei aber das Bewußtsein und erstirbte ebenfalls.

† Heiligenstadt, 20. April. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Geisleden. Die hochschwangere Ehefrau Kaufholt fiel auf dem Boden ihres Hauses aus ziemlicher Höhe auf einen Balken. Holzstücke drangen der Unglücklichen in den Leib. Die Folge war eine Totgeburt. Die Frau selbst, die am Unterleibe fürchterliche Verletzungen davongetragen hat, ringt im hiesigen Krankenhaus mit dem Tode.

† Meuselwitz, 19. April. Der hier wohnhafte Buchhalter Schiebinski ist gestern im Nachbardorfe Kriebitzsch dem Verlobten seiner bisherigen Braut, dem 30 Jahre alten Schittlaff, eine Kugel durch den Leib. Schwerverletzt wurde er nach Altenburg in das Krankenhaus geschafft. Die Mutter der Braut wurde am Arme verletzt. Schiebinski hätte noch mehr Unheil angerichtet, wenn nicht Leute dazwischen gesprungen wären. Die 18 Jahre alte Fr. Brangola hatte mit Schiebinski seit langer Zeit ein Liebesverhältnis unterhalten, das sie vor einer Woche löste. Gestern verlobte sie sich mit Schittlaff. Schiebinski hat viel Geld an das Mädchen gewandt. Die herbeigeilten Leute haben den Nevolbederben braun und blau geschlagen. Heute mittag wurde er dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

† Weimar, 20. April. Das Großherzoglich Sächsischen Staatsministerium bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der verstorbene Kommerzienrat August Alt in Almenau diese Gemeinde mit letztwilligen Zuwendungen im Gesamtbetrage von 71 000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken bedacht hat.

† Koburg, 20. April. Da der Bau einer Eisenbahn Dessau-Schalkau nicht zustande gekommen ist, plant das Königl. Staatsministerium die Errichtung einer ständigen Automobilverbindung zwischen beiden Ortschaften und hat bereits mit der preussischen Postverwaltung Verhandlungen angebahnt. Auch mit der bayerischen Postverwaltung schweben Verhandlungen, die auf eine Automobilverbindung durch das Steinachtal (Redwitz-Neustadt bei Koburg) hinführen. Für den Bau einer Steinachtalbahn fordert der preussische Eisenbahnminister unentgeltliche Abtretung des benötigten Grund und Bodens und eine einmalige Summe von 2 Millionen Mark. † Sondershausen, 21. April. Über das Testament des verstorbenen Fürsten Karl Günther wird noch bekannt, daß einige Vermächtnisse für Gemeinden des Fürstentums schon jetzt zur Auszahlung gelangen. So erhält Arnstadt 30 000 Mk., Sondershausen 20 000 Mk., Ebeleben, Hehren, Großbreitenbach, Langenwiesau, Plaue und Keula je 15 000 Mk. Die Zinsen dieser Summen sollen alljährlich am 7. August als Unterstützung oder Zulagen an würdige bedürftige oder ältere Volksschullehrer verteilt werden. Wie es heißt, wollte Fürst Karl Günther mit diesen Legaten Zeugnis von seiner Sympathie für den Volksschullehrerstand ablegen. Auch das 71. Infanterieregiment, dessen Inhaber der Verstorbene war, ist in dem Testament bedacht.

† Erfurt, 20. April. Ein Kanonenschuß und seine Folgen. Als am Sonnabend vormittag der Knecht des Landwirts Ludwig Schwade aus Reichendorf in der Nähe des Exerzierplatzes „Drosselberg“ das Feld besetzte, krachte plötzlich ein Kanonenschuß. Das Pferd ging mit dem Vordergeschirr des Pfluges durch und schleifte den Knecht bis zur Barriere eines tiefen Steinbruchs. Zum Glück blieb an dieser der Knecht hängen. Das Pferd aber stürzte ab und blieb sofort tot. Der Knecht kam mit Hautabwürfungen davon.

† Witterfeld, 21. April. Der Lokomotivführer Wegel von hier wurde von einer Lokomotive erfaßt und am Kopfe so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

† Dessau, 20. April. Der 1886 zu Mt-Banjin (Kr. Köslin) geborene Musikfeiler Fedler von der 4. Compagnie des 93. Inf.-Regts. hier wußt wegen schweren Einbruchdiebstahls und Verachtens der Fahnenflucht lebenslang verurteilt. Er hatte die Compagniekasse ausgeraubt und ist mit der Beute von 300 Mk. verschwand.

† Mansfeld, 21. April. Die Erhebung von 240 Prozent Zuschlägen zur Staatsinkommensteuer und desalwegen zu den Meistbietenden hat die erforderliche Genehmigung der zuständigen Behörden gefunden.

† Chemnitz, 21. April. An der in dem Café Humbold im nahen Frankenberg in Stellung befindlichen Kellnerin Friedrike Menzel wurde gestern ein Raubmord verübt. Die Tat ist mit einem Weile ausgeführt, das auf dem Boden aufgefunden worden ist. Als der Tat dringend verdächtig wurde der Konditorlehrling Balzau, der in dem Café beschäftigt war, verhaftet. Dem Raubmörder fielen etwa 60 Mark in die Hände. Die Ermordete wurde nach der Leichenhalle des Friedhofes gebracht. Das Mädchen ist 21 Jahre alt, aus Verntadt in Schlesien gebürtig und wurde als hochanständig geachtet. Sie hatte die Absicht, gestern auf einige Tage zu ihren Eltern nach Halle zu fahren. Zur Unterstützung der Polizei auf der Suche nach dem Mörder wurde ein Polizeihund aus Chemnitz hergebracht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. April 1909.

Regierungspräsident Freiherr v. d. Redde. Anlässlich des bevorstehenden Rücktritts des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. d. Redde sei folgendes aus seinem Lebenslauf mitgeteilt: Eberhard Freiherr von der Redde, Wirkl. Gen. Oberregimentsrat, Königl. Kammerherr, wurde am 4. Mai 1847 in Merseburg geboren. Er besuchte die Gymnasien zu Gütensloh und Weingröden und später die Universitäten Göttingen und Berlin. Am deutsch-französischen Kriege nahm er als Leutnant im Westfäl. Kürassierregiment teil. Im Jahre 1876 war er Staatsanwaltsgehilfe in Breslau, wurde 1887 Landrat des Kreises Querfurt und 1888 Kammerherr und Diensttuender Kammerherr der Kaiserin. Im Jahre 1893 wurde er wieder in die Verwaltung berufen, er kam als Regierungspräsident nach Köslin. Seit 1898 ist er Regierungspräsident in Merseburg. Seiner Ehe mit Anna Griffin von der Schulenburg aus dem Hause Wippenhain sind drei Kinder (ein Sohn und zwei Töchter) entsprossen. Der scheidende Regierungspräsident ist ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft und hat sich als Vorkämpfer des hiesigen Verschönerungsvereins viele Verdienste um die Verschönerung unserer Heimatstadt erworben.

Personalnotiz. Hauptmann Roth hier von Füßler-Regiment Generalleutnant Graf Blumenthal (Magdeh), Nr. 36 wurde zur Teilnahme an einem vom 15. April bis 5. Mai währenden Lehrkursus zur Infanterie-Schießschule nach Spandau kommandiert.

Arbeitsbuch. Wir erinnern in Anbetracht der gegenwärtigen zahlreichen Einstellungen junger Leute in Arbeits- und Lehrverhältnisse daran, daß mit Geldbezug bis zu 20 Mark oder halt bis zu 3 Tagen befristet wird, wer minderjährige Arbeiter ohne Arbeitsbuch beschäftigt. Das Arbeitsbuch ist vom Arbeitgeber bezw. Lehrmeister bei Eintritt des Arbeits- oder Lehrverhältnisses einzuverleihen, von ihm zu verwahren und nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wieder zurückzugeben. — Arbeitskarten brauchen Kinder über 12 Jahre, die in gewerblichen Betrieben als Laufburschen und Laufmädchen beschäftigt werden. Der Arbeitgeber hat von dem Beginn der Beschäftigung der Kinder der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen.

Ballonaufstiege. Am kommenden Sonntag, den 25. d. M., wird in allen Sektionen des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschifffahrt (Halle, Jena und Erfurt) gleichzeitig ein Ballonaufstieg stattfinden. Der Verein ist in kurzer Zeit mit seinen 850 Mitgliedern der drittgrößte des Reiches geworden. Eine Ortsgruppe Merseburg, zur Sektion Halle gehörig, ist im Entstehen begriffen.

Der Mieterverein hielt am Dienstag abend im Tivoli eine Versammlung ab, die nur mäßig besucht war. Nach Eröffnung der Verhandlungen durch den Vorsitzenden, Herrn Reg.-Hauptkassen-Buchhalter Froebe, wurde das Protokoll der letzten Versammlung gelesen und genehmigt. Sodann erfolgte die Vorstandswahl. Zum Vorsitzenden wurde Herr Froebe wieder- und als Vorstandsmitglieder die Herren Lehrer Junfer, Gen.-Kommissionszeichner Helfer, Dreher Klagemann, Feuer-Soz.-Sekretär Kopsch und Feuer-Soz.-Assistent Tränkner neubew. wiedergewählt. Im Anschluß hieran verlas der Vorsitzende den vom Vorstand und Rechtsbeistand des Vereins aufgestellten Mietvertrag, der wesentlich humaner in seinen Bestimmungen, Rechten und Pflichten der Vertragschließenden gehalten ist als der vom hiesigen Hausbesitzer Verein herausgegebene. Die Abgabe der Formulare soll an die Mitglieder kostenlos geschehen. Nach Verlesung eines Artikels über Wohnungsnot und -Geld in gesundheitslicher Beziehung wurden die Verhandlungen geschlossen.

Den ersten Spargel in diesem Frühling hat jedenfalls der neue Wirt im „Bellevue“ geleschen, der uns heute bereits die Beweise seiner intensiven Spargelkultur vorleihen konnte. Die freie sonnige Lage und der warme, aus tiefem Sande bestehende Untergrund seiner Beete haben zu dieser frühzeitigen Ernte wahrscheinlich viel beigetragen.

Ein glänzendes Meteor wurde Sonntag abend 9 Uhr 13 Min. am Nordosthimmel beobachtet. Die Erscheinung gewann noch dadurch ein besonderes Interesse, daß zu gleicher Zeit denselben Himmelsstrich schreibtes Wetterleuchten erfüllte. Ein Augenzeuge schreibt darüber: Im Osthorizonte stand eine langgestreckte Wolkenbank, die durch Blitze des entsetzten Gewitters jedesmal erleuchtet wurde. Plötzlich wurde sie etwa in der Mitte immer heller und heller, und mit einem Male tauchte aus ihr eine Feuerkugel heraus, die zuerst einen bläulichen Schimmer aufwies, die dann schnell in glänzendes Weiß überging. Das Meteor, denn um ein solches handelt es sich zweifellos, zeigte nur einen schwachen Schweiß. Gegenwärtiges Geräusch war mit der Erscheinung nicht verbunden. Das glänzende Weiß des Meteors erregte verschiedentlich die Aufmerksamkeit des im Freien weilenden Publikums.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

B. Spergau, 20. April. Dem hiesigen Gemeindevorsteher Herrn Friedrich Buschendorf, der vor mehreren Monaten sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Gemeinde Spergau — es sind 3. B. in seiner Amtszeit und größtenteils durch seine Bemühungen Pfarr- und Küsterschulhaus neu gebaut, auch das Dorf nebst den angrenzenden Straßen gepflastert worden — von Sr. Majestät dem Kaiser das silberne Ehrenzeichen verliehen worden. Der Herr Landrat Graf v. Hausdoff, der in Begleitung des Herrn Regierungsreferendars von Trotha und des Herrn Amtssekretärs Vogel zu diesem Zweck von Merseburg herübergekommen war, überreichte heute vor den versammelten Gemeindevorstellern Herrn Buschendorf die Ordensauszeichnung, indem er seinen Glückwünschen die Hoffnung hinzufügte, daß die Gemeinde und der Kreis sich seiner treuen Mitarbeit noch lange erfreuen möge. Der Ortsgeistliche, Herr Pastor Ballien, sprach die Glückwünsche des Gemeindevorstandes aus, dem der Prediger seit ungefähr dreißig Jahren ununterbrochen angehört, und an dessen Arbeiten er sich stets mit rühmlichem Fleiße beteiligt hat. Ein Ehrentrunk mit dem Gefeierten schloß sich an und bewies, wie herzlich die Vertreter der Gemeinde an der ihrem Oberhaupt erwiesenen Ehre Anteil nehmen.

v. Trebnitz, 19. April. Man schreibt uns: Im hiesigen Militärverein hat sich eine Spaltung fühlbar gemacht. Die Ursache hierzu ist die Namensführung gewesen. Der Verein ist auf den Namen „Militärverein Trebnitz-Creypan-Wüsteneusch“ getauft, während einige Mitglieder ihn Creypan-Trebnitz-Wüsteneusch nennen wollten; letzthin ist aber vom Deutschen Kriegerverein die Reihenfolge des ersten Namens entschieden worden. In der Januarversammlung fand die neue Vorstandswahl statt, in welcher die Herren W. Schmidt-Creypan als erster und H. Adde-Trebnitz als zweiter Vorsitzender gewählt wurden. Gleichzeitig wurde in derselben Sitzung das Festsessen, das zu Kaisergeburtstag stattfinden sollte, unter der Bedingung festgelegt, daß in der nächsten Sitzung am 7. Februar die rückständigen Steuern von 18 Monaten gezahlt werden sollten. Das Festsessen fand zwar statt, jedoch die Steuern sind bisher nicht gezahlt worden, sondern es hat eine Abmüdung künftiger Mitglieder an C. stattgefunden. Ob dieselben aber von der Zahlung der rückständigen Steuern dadurch entbunden sind, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird durch solche Zustände nur Unfrieden in den Verein und die Gemeinden getragen und wir müssen fragen: wo bleibt die vielgerühmte Kameradschaftlichkeit gerade in einem solchen Verein?

§ Gröbers, 20. April. Eine erhebliche Strafe wegen einer Eheirrang erhielt der 28jährige Ober-schweizer Richard Meyer von hier, der vor der Strafkammer in Halle angeklagt war. Der Mann schloß hier im vergangenen Jahre eine neue Ehe, obwohl er von seiner ersten Frau noch nicht geschieden war. Er hatte auch gar keinen Scheidungsantrag gestellt, weil er in dem Wahne gelebt haben will, seine Frau gehe ihn überhaupt nichts mehr an, da er sie schon seit so langer Zeit verlassen habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Mann sechs Monate Gefängnis; das Gericht ging aber noch über den Antrag hinaus und erkannte auf ein Jahr Gefängnis, da der Angeklagte sehr frivol gehandelt habe.

m. Burgliebenau, 19. April. Immer zahlreicher treffen unsere Frühlingstote aus dem Winterquartieren bei uns ein. Bei dem gestrigen herrlichen Wetter lief die Königin unter den gefesterten Särgern, die Nachtigall, zum ersten Male wieder ihren melodiösen Schlag vernehmen; auch Freund Adolar hat wieder Ginzug gehalten und läßt von seiner Bräutlin und aus den Wästen sein lautes Getrappel hören. Kurz überall in Wald und Feld wird es lebhafter, allenthalben regt sich neues Leben, nur man hinschaut feint und lüchelt es.

g. Döllitz, 19. April. Das 4jährige Kind des Hofbeamten Kofeitzke beim Spielen von einer Ziermauer in die hier tiefe Elster. Der besorgsamste Kutscher Leuchte und Schloßmeister Gräbe, die den Vorgang bemerkt hatten, sprangen eiligst herbei und ihren vereinten Anstrengungen gelang es, das dem Ertrinken nahe Kind glücklich zu retten. Die Wiederbelebungserfolge waren von Erfolg gekrönt.

S. Piffen, 19. April. Am Sonnabend feierte Herr Pastor Ruther hierseits sein 25jähriges Orts-jubiläum. Am Morgen überreichten Vertreter der Gemeinden Piffen, Rodden, Günftersdorf und die Lehrer von Piffen und Günftersdorf dem Jubilar eine prächtige Wandschilde und die Vertreter der Gemeinde Döllitz einen Kranz. Die Schützen von Piffen und Günftersdorf brachten dem Herrn Pastor ein Ständchen dar. Am Abend fand im festlich geschmückten Saale des Gasthauses zu Rodden zu Ehren des Jubilars unter Leitung der Herren Lehrer Schwarz-Piffen und Oberst-Günftersdorf ein Familienabend statt, der einen höchst befriedigenden Verlauf nahm.

S. Aus dem Kreise Querfurt, 20. April. Entgegen den Berichten aus anderen Kreisen läßt sich aus unserer Gegend erfreulich gemeldet, daß der strenge Frost den Saaten, die durch die dicke Schneedecke geschützt waren, ebensowenig wie das Hochwasser irgendwie geschadet hat; vielmehr zeigen die Saaten häufig einen geradezu üppigen Stand. Nur auf den Höhen, wo der Wind den Schnee fortgeweht hat, muß hier und da eine Neubepflanzung der Felder erfolgen. In vorvergangenem Monat gegen 11 Uhr brach auf dem Grundbesitz des Herrn besitzes Kürzels in Größt Feuer aus, das die Scheune und zwei Stallgebäude in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

S. Schlenitz, 20. April. Im Walde auf Wächter Gehäusen, wurde am Sonntag die Leiche eines jungen Mädchens an einem Baum hängend aufgefunden. Die tote, die im Alter von 23 Jahren scheinbar, trug keinerlei Erkennungszeichen bei, so daß es bisher nicht möglich war, ihre Personalt zu feststellen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 20. April 1859, ist ein Herr Reich in Berlin ein Ultimatum überreicht, in welchem die Abrüstung Sardinien innerhalb drei Tagen verlangt wurde, widrigenfalls Österreich zum Angriff übergehen werde. Erst ein halbes Jahrhundert ist seit jener Zeit vergangen und heute gedenkt man kaum noch jener trübsamen Tage, die einen großen Krieg verurteilten und ganz Europa in ungewohnte Aufregung versetzten. Sardinien war als das Reich Italiens, von dem die Einigung des Reiches ausgehen sollte und mußte, und es wurde von Frankreich in seinen Bestrebungen unterstützt. Österreich, zu dem damals ein großer Teil Italiens gehörte, konnte die revolutionären Bestrebungen nicht ruhig mit ansehen, und so kam es denn zu dem übrigens längst erwarteten Kriege. Daß dieser nicht mit der Einigung ganz Italiens endete, lag an Frankreich, dessen Kaiser Napoleon schließlich Italien in Besitz ließ.

Vor 100 Jahren, am 21. April 1809, tom es zu dem ersten Aufstande in Preußen gegen die französische Gewaltherrschaft. Diesen Aufstand leitete der Oberst in der westfälischen Jägerbrigade Herr v. Dörnberg, um den König Jerome von Westfalen zu stürzen. Eine zehnjährige Bauerninsurrektion aus der Unmenge von Kassei 308 unter Dörnbergs Anführung verlor die Preußen des jungen Königreichs, indes nahm die Sache einen kläglichen Ausgang. Nur wenige Soldaten der Kaiserliche Garnison ließen sich zum Abfall von Jerome verleiten und die Bauernschaft wurde von den französischen Truppen innerhalb einer Viertelstunde auseinandergejagt. Dörnberg konnte nach Wilmun flüchten und Jerome verurteilt gegen die Arbeiter und Teilnehmer des Aufstandes ab: feiner wurde ins Leben gebracht. Der heilige Bartholomäus aber, den Dörnberg wieder zum Thron verhaften wollte, lebte in Prag das Unterehen höchlich, weilerte aber die Zahlung der versprochenen 30000 Taler, der Kosten.

Wetterwart.

22. April: Meist ziemlich heiter, bei Tag warmes Wetter. Westlich der Elbe bisweilen wolfiger und stellenweise etwas Regen, östlich der Elbe trocken. — 23. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ziemlich warm, an den meisten Orten Regen, stellenweise auch Gewitter.

Vermischtes.

* (Ein Mordanschlag) wurde in der Nacht zum Montag an der Witwe Kätte aus Pierenfeld verübt. Der Täter ist der Stiefsohn, der befristete, erhebt zu werden, da Frau K., deren Mann vor sechs Wochen gestorben war, sich wieder verlobt hatte. Die Frau starb

Montag früh, nachdem sie auf dem Sterbebett noch getraut worden war. Der Würder wurde verhaftet.

* (Ein chinesischer Spion in Preß.) Die Siderbetriebspolizei von Paris nahm am Dienstag die Verhaftung eines jungen Chinesen namens Yen-Roo-Soo vor, der ein Spion sein soll. Der junge Chineser war als Kadettenführer unter nur wenigen Fremden am Bord des Schulschiffes "Dorva" in Preß zugelassen worden. Die Osterferien soll er dazu benutzt haben, verschiedene Dokumente von dem Schulschiffe zu entwenden, die sich auf die Artilleriegeschosse bezogen. Es heißt, er habe seine Tat eingestanden und erklärt, er habe aus Patriotismus gehandelt. Er erachte es für seine Pflicht, sein Vaterland über alles zu unterrichten, was ihm von Augen sein könnte.

* (Räubertäterbefehl auf einen Omnibus.) In der Nähe von Aken wurde ein Omnibus von fünf Räubern überfallen. Bei der Verfolgung der Räuber, an der auch auf dem Felde beschäftigte Landeute teilnahmen, wurden sechs Personen, unter ihnen zwei Räuber, getötet und vier Verwundete verhaftet.

* (Unfall des Riesen dampfers "Amerika" der Hamburg-Amerika Linie.) Von der Hamburg-Amerika Linie war Montag abend wegen Abgabe seiner Passagiere auf der Webe von Alexandria vor Anker gegangen und wollte nachts mit Sogdampfer die Fahrt elbaumwärts fortsetzen. Beim Annehmen des Ankers geriet der Dampfer später mit dem Vorderende an der Südküste des Sogdampfers 3 km weit hoch auf Grund und blieb auf der Alexandria-Reede in der Ankerstation, wo früher der alte Leuchtturm stand, liegen. Der Dampfer konnte Dienstag nachmittag wieder freikommen. Er muß erheblich leidet sein. Eine Anzahl Schlepddampfer und Leichter der Hamburg-Amerika-Linie sind dahin abgegangen.

* (Wer Kinder einer Familie an Schlarlach geschoben.) Von fünf Kindern einer Arbeiterfamilie im Dorfe Holtorf bei Stangard hatten drei an Schlarlach innerlich zwei Jang. Sie wurden gemeinsam beerdigt. Während des Begräbnisses erlag auch das vierte Kind der tödlichen Krankheit. Das fünfte Kind, ein eben formierter Knabe, liegt noch krank darnieder. — Arme Eltern!

* (Unfall auf einem Eisenbahnh.) Auf dem Salzberg auf einer Personenzug wurden beim Trauereinfahrt ein Arbeiter getötet. Einer durchsichtig ein Arbeiterfenster und traf einen vom Unfall heimkehrenden Arbeiter derart am Kopf, daß er eine schwere, klaffende Wunde erlitt.

* (Verhängnisvolle Bootsfahrt.) Eine Bootsfahrt im Mittagssonnenchein ist fünf jungen Leuten, die den Auen Gänse bei Wilandsberg durchquerten, zum Verhängnis geworden. Das Boot kippte plötzlich um und sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Ein 23-jähriger Landwirtsohn und eine 18-jährige Mitternachtsbesucherin ertranken, die übrigen drei konnten gerettet werden.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 21. April. Nach einer Meldung der "Agence Havas" trat der Ministerpräsident gestern unter

Borsch des Großwesiers Tewfik-Pascha zu einer Beratung zusammen. Wie verlautet, bewilligte er dem Sultan für dessen Abhaltung einer Friktribis heute abend.

Konstantinopel, 21. April. Fildbürgerliche Befragen, es sei der Vorschlag erwogen worden, den Sultan wegen Irzinnis abzusetzen. Auch der Schah al-Islam sei hierfür, da das Scheriatgesetz die Abkündigung des Sohnes des Propheten nicht kennt. Außerdem würde die Annahmschärme dadurch der Notwendigkeit entzogen, die begünstigte Person des Khalifen anzustufen, was unermesslich wäre, wenn er nicht abdante.

Konstantinopel, 21. April. Ein der jungtürkischen Partei angehörige Abgeordnete, sämtlich in Mazedonien gewählt, sollen von Sofias nach der Ankunft in San Stefano ermordet worden sein.

Sofia, 21. April. Aus Konstantinopel eingetroffene Depeschen besagen, daß die jungtürkischen Truppen dort ohne Blutvergießen eingebrungen sind und den Fildis umzingelt haben. Der Sultan soll auf einen russischen Dampfer geflüchtet sein. — Das Gericht urteilt, daß die Großmächte Verhandlungen über eine gemeinsame Flottenaktion in Kleinasien eingeleitet haben.

Teheran, 21. April. Der englische und der russische Gesandte begaben sich gestern in Begleitung des ersten Dragomans gemeinsam zum Schah in den Vogelhagarten zwecks ersterer Vorstellungen über die Vorgänge in Tabris. In der Audienz, welche die längste aller bisheriger war, überreichten beide Gesandten eine scharfgehaltene Protestnote, verlangten energisch die Abwendung der bevorstehenden Katastrophe einer ausbrechenden Hungersnot in Tabris sowie die Einstellung der barbarischen Kriegsführung. Der Schah hat daraufhin eine Amnestie erlassen, bewilligte einen sechstägigen Waffenstillstand, innerhalb welcher Zeit die Bewohner ihre Familien in Sicherheit bringen können, garantierte freies Geleit und die Einfuhr von Lebensmitteln. Es verlautet, der Schah habe in der Audienz beiden Gesandten weiter versprochen, die Verfassung wieder einzuführen.

Tabris, 21. April. Die christliche Bevölkerung rüstet sich zum Selbstschutz. Die englischen Untertanen wandten sich telegraphisch an den Staatssekretär Grey mit der Bitte, Maßregeln zu ihrem Schutz zu ergreifen. Infolge der kritischen Lage sammelten sich die Russen in ihrem Konsulate. Die Balare, die englischen und russischen Banken sind geschlossen. Getreie machten die Fikbis einen Anfall, um sich der Vorräte zu bemächtigen. In Karamilif

wird scharf gekämpft. Der amerikanische Missionar Bakervill, der an der Spitze eines Fikbidetachements ging, ist getötet worden. In Tabris ist kein Brot vorhanden. Es drohen blutige Unruhen.

Teheran, 21. April. Nach den letzten Meldungen aus Tabris hat die Nachricht von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes beruhigend auf die Bevölkerung gewirkt. Die Feindseligkeiten zwischen den Parteien haben aufgehört.

Berliner Getreide- und Produktenverehr.

Berlin, 20. April.

Weizen lot. in. 243,00—245,00 Mk., Mai 244,00 bis 245,50 — Mk., Juni 239,00 — 241,00 Mk., Sept. 213,25—214,00 Mk., Okt. 215,75—219,00 Mk., Febr. Roggen lot. in. 177,50—178,50 Mk., April — Mk., Mai 179,00—178,00—177,75 Mk., Juli 183,75 Mk., Sept. 178,00—177,50 Mk., Febr.

Safer fein 198,00—206,00 Mk., do. mitt. 194,00 bis 197,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Fabr. 18'6" bis 193,00 Mk., do. nfr. fr. Bag. 189,00—193,50 Mk. Mai 178,25 Mk., Febr.

Weizen amerik. rot 173,00—175,00 Mk., do. runder 174,00—177,00 Mk., Bulg. runder — Mk., März — Mk., April — Mk., Juli — Mk., Weizenwehl Nr. 00 brutto 30,25—32,25 Mk., Febr. Roggenwehl Nr. 0 und 1 28,90—32,00 Mk., Mai — Mk., Juli — Mk., Febr.

Weizen lot. in. 243,00—245,00 Mk., Mai 244,00 bis 245,50 — Mk., Juni 239,00 — 241,00 Mk., Sept. 213,25—214,00 Mk., Okt. 215,75—219,00 Mk., Febr. Roggen lot. in. 177,50—178,50 Mk., April — Mk., Mai 179,00—178,00—177,75 Mk., Juli 183,75 Mk., Sept. 178,00—177,50 Mk., Febr.

Erbsen in l. u. zw. Futterm. mitt. 192,00—195,00 Mk., do. do. fein — Mk., do. fein Tauben 166,00 bis 205,00 Mk., do. Klein Koch — Mk., do. Victoria — Mk.

Wassermühle groß netto erfl. Saab ab Mühle 11,00 bis 12,25 Mk., do. fein netto erfl. Saab ab Mühle 11,00 bis 12,25 Mk.

Roggenmühle Netto erfl. netto ab Saab 11,00—12,20 Mark.

Produktverehr in Leipzig am 20. April.

Weizen feht inländ. 238—244 bz. u. Br. Argenti. 252—262 Br. Santos 252—262 Br. russischer 252—262 Br.

Roggen feht inländ. 172—177 bz. u. Br. Preuß. 176—179 bz. u. Br. ausl. — — —

Safer feht inländ. 188—193 bz. u. Br. fehter über Notiz ausl. — — —

Mehlpreise in Leipzig am 20. April. (Mittelung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.) Weizenmehl Nr. 00 32,50 Mk. Roggenmehl Nr. 01 25,00 Mk. per 100 K.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den

Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Das Wohnn von Schult, Müll und Tisch hat bis auf weiteres nicht mehr auf dem südlichen Ende der Straße, sondern auf dem Grundstück an der Friedrichstraße zu erfolgen. Inzwischen werden auf Grund der Straßenspülverordnung befristet. Merseburg, den 20. April 1909. Die Polizeiverwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Inhabers der Firma Gebr. Strehl, Werdohländers Adolf Strehl hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 16. Juni 1909, vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgericht in Merseburg, Zimmer Nr. 31, anberaumt. Merseburg, den 17. April 1909. Der Vog. Rechnungsrat, Gerichtsarbeiter des königl. Amtsgerichts.

Auktion.

Am Sonnabend den 24. d. M. von vormittags 9 Uhr an werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 14

1 Sopha, 3 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Kinderbettstelle, 1 breites Doppelstehpult, 1 große Frucht- presse, 1 Brotschneidmaschine, 1 hölzerner und 1 eiserne Bett- stücke mit Matrage, 1 Kinder- stühlchen zum Anklappen, 2 Armleuchter, Bilderrahmen, Kleidungsstücke, Wäsche, Haas- und Wirtschaftsgüter sowie 49 Musikstandautomaten inkl. zahlreicher Platten, darunter 1 Polyrhon mit selbsttätigen Notenwechsel, sämtlich wenig ge- spielt, gut funktionierend, für Gastwirtschaften passend, sowie 10 Flaschen Medizinal- wein

essentlich messelnd gegen Bargzahlung veräußern. Merseburg, den 21. April 1909. Fried. M. Kunth.

Nur auf diesem Wege danken wir allen lieben Verwandten und Freunden herzlich für die uns beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme.

Burg und Merseburg, den 20. April 1909.

Familie Schwarz.

Unentbehrlich für jede Familie! Underberg-Boonekamp. Devoce Semper idem. Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma H. UNDERBERG-ALBRECHT. Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medaillen! Underberg-Boonekamp. Man verlange ausdrücklich

Grosse Wohnung mit Garten.

6 bet. Zimmer, 6 Kamern, Bodenraum, und Zubeh., B. Beleuchtung, ganz neu, Wasser, Klof. etc. etc. ist zu verm. und 1 Okt. zu beziehen. Für Pensionisten besonders geeignet. Ist auch geteilt zu vermieten. Versteigerung eibeten nachmittags von 3 bis 5 Uhr. G. Schönberger, Gottschalkstr. 27 I. Kleine Wohnung zu vermieten. Rentend. 3. Zu erfragen bei R. Schmidt, Markt 12.

Seynerstrasse 5

ist die Barter-Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubeh., versehen, anfang zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Bestätigung nachmittags von 3—5 Uhr.

Eine kleine Wohnung im 90. Markt zum 1. Juli zu beziehen. Delende 15.

Ein möbliertes Zimmer

zum 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter B 15 an die Exped. d. Bl.

Herrschaft. Wohnung

mit 6 Zimmern, 2 Kammern und Zubeh. ist sofort wegen Verlegung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Kl. Ritterstraße 5.

möblierte Wohnung

Nähe des Bahnhofs ist sofort geteilt. Off. unter G R 1887 an die Exped. d. Bl.

15—1800 Mark

auf neuverbautes Wohnhaus gesucht. Off. Offerten unter „Wohnhaus“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Fahrrad,

gut erhalten, für 25 Mark zu verkaufen. Kurzestraße 9.

Ein großer Vogelfäng

mit Zinkdach zu verkaufen. Breitestr. 3, 11.

Gefegten Sand

sowie Kies gibt ab. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Mehrere Sorten gute Speise- und Saucenkartoffeln (Industrie) hat abzugeben Winkel 2.

Gehtes Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Mino-Salbe“. Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Sie hatte in meinem Gebiete 3 große Böden, und ich habe nicht verstanden, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Mino-Salbe verstanden, ist mein Bein ganz geheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen. Danks. 26. 2. 06.

G. Platz.

Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Gicht und Gicht- legen angewandt, und ist in Dosen à Mk. 1,50 und Mk. 2,25 in den Apotheken erhältlich, aber nur echt in Original-Verpackung mit gelb-rot und grüne Schichten à Mk. 1,50 und 2,25. Abhängen, welche man vermeidet.

Wer unreines Blut hat!

Staubvergiftung, Samarraiden, Blutan- rang nach dem Kopf, Kopfschmerzen, Trinke- abens, Böhms, Braungaltee, a Paket 30 Pf. Central-Drug, Htg. Kupper.

Wohnung,
hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern,
Küche und allem Zubehör, zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Leichtstr. 31.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3
Kammern, Küche nebst Zubehör, zu ver-
mieten und 1. Oktober 1909 zu beziehen.
Auf Wunsch mit Garten.
Neumarkt 67.

Logis, Stube, 2 Kammern nebst Zu-
behör, sofort zu vermieten
Greitzstr. 19.

Wohnung,
800 Mark, zum 1. Juli zu vermieten
Oberburgstr. 7 II.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2-3 Stuben nebst Zubehör,
hier oder in Alsterdeuma, Oberdeuma,
Königschen, Frankleben oder Reipisch zu so-
fort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Gefl.
Offerten unter **F W 100** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten
Welkenfellerstr. 27.

Gut möbl. Zimmer sofort oder
später zu ver-
mieten
Oberburgstr. 7.

Besseres möbl. Zimmer,
für 1-2 Herren passend, mit u. ohne Pen-
sion verm. Off. u. **Z P** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Freundliche Schlafstelle
an der Geisel 5.
offen

Schlafstellen
an **Exltürcke 7.**
offen

10000 Mark
per 1. Juli gesucht. Näheres
Markt 15, 2 Tr.

Ein Paar Läuferschweine
verkauft **Frankleben, Mischelmeier 25.**

Ein Läufer Schwein
steht zum Verkauf
Tragarth Nr. 5.

Bruchsteine,
neue, billig
Burgstr. 18.

Ein größerer Phonograph
mit 15 Walzen ist zu verk.
Grühl 10.

Eine eiserne Kochröhre,
sowie ein neues Grammophon
billig zu verkaufen
Neumarkt 54, im Laden.

Einige Zentner
blaue Frühkartoffeln
hat abzugeben
W. Schäfer, Welkenfellerstr. 20.

30 Zentner Samen- und
Speisefartoffeln
verkauft
Herrn. Görner, Daspig 17.

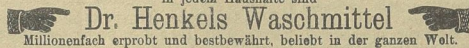
Breißelbeeren, Himbeer-Marmelade
ausgemogelt und in Original-Eimern
a Pfd. 35 Pfg.
empfehlen **Adolf Böhme, Hl. Ritterstr.**

Lichtbad
Helios
Wersburg,
Welkenfellerstr. 9, Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Nerven,
Gicht, Anämie, Asthma,
Nistruenstörungen, Neurosen,
Gicht, Blasen-, Magenleid.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Achtung!
Besohlen und Reparaturen
in guter sauberer handgelehrt sowie ge-
nagelter Arbeit werden innerhalb 80 Min.
ausgeführt in der
Schuhbesohl-Anstalt
von
Emil Mende,
Schuhmachereister, Johannisstr. 12.
Schuhwaren
in Rostleder, Rindleder und Wozalk, nur
garantiert bestes Material, werden billigst
verkauft.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel



Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Pakete a 35 u. 65 Pf.

Dixin:
Paket 25 Pf.

Henkels
Bleichsoda:

Das ideale und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster
Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe;
macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne ge-
bleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher
Anwendung!

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes **Waschmittel**, erleichtert die Arbeit,
bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schonst das Gewebe, da
frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche
zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern
von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerei-Gerät-
schaften unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf.

Markisen-Stoffe:

in
Markisen-Leinen,
Markisen-Drellen,
Markisen-Cöper,
Roh-Drellen
in allen Breiten,

Matrassen-Drellen

jeder Preislage
unterhalte ich besonders große Lager und stelle diese
zu außergewöhnlich billigen Preisen
zum Verkauf.

Garten-Tischdecken

abgepaßt und vom Stück in größter Auswahl.

Otto Dobkowitz,
Wersburg,

58 Telephon 58. 11 Entenplan 11.

Eine angenehme
Überraschung

für viele Leute sind die hübschen, prak-
tischen Geschenke, die jedem Paket des
Reichseisenpulvers **„Goldperle“**
beiliegen. — Kaufen Sie nur Reichse-
isenpulver **„Goldperle“!**
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.
Schutzmarke.

BERGER
ADMIRAL
SCHOKOLADE
UNÜBERTROFFEN!

ff. Sauertohl, saure Gurken,
Salat- u. Speisefartoffeln
empfehlen
Fr. A. Sommer, gr. Ritterstr. 1.

Steuer

=Nellamations-Formulare
hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Wersburg, Oelgrube 9.

Gotthardt - Drogerie

Hermann Emanuel
hat neu aufgenommen:
Photographische Apparate
u. sämtl. Bedarfsartikel.
Reform-Zoodenplatten
9x12 Mt. 1,00, 13x18 Mt. 1,95 pro Dg.,
Brema-Zoodenplatten
9x12 Mt. 1,50, 13x18 Mt. 2,85 pro Dg.
Langjährig erprobte, jeden Amateur be-
friedigende Platten.
Andere Fabrikate auf Wunsch zu
Originalpreisen.

Photogr. Papiere u. Postkarten
aus allerfeinsten Rohstoffen.
Gellobin-Papier
glänzend und matt, in Paketen a 1,00 Mt.
entf. 8x12 12x16 13x18
30 17 15 Blatt.
1 Bogen Pfg. 80
Postkarten glänzend u. matt
10 Stk. 40 Pfg., 100 Stk. 3,50 Mt.
Wahen bedeutend billiger.
Sämtliche andere Papiere wie:
Perlitto, selbstklebendes Gellobin-Papier, Seltos,
Brommilber, Gesichts-papier etc. in stets reichster
bester Qualität.
Entwickler, Fixierbad, Tonfixierbad
nach langjährig erprobter Vorrichtung
bereitgestellt.
Dunkelkammer mit Wasserleitung
zur Verfügung.

Holste's
Bielefelder
Glanz-Stärke
ergibt bei leichter Handhabung,
durchaus zuverlässig, die
berühmte Bielefelder Plättwäsche.
Oberhemden,
Kragen und Manschetten
werden prachtvoll
1/2 Kilo. 1/4 Kilo.
Pakete: 25 Pfg. 50 Pfg.
2 1/2 Kilo-Packung billiger.
Zu haben in den meisten
Drogen-, Colonialwaren
und Seifengeschäften.

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut
als: Rötter, Finnen, Blüthen, Gesicht-
röte etc. durch tägliches Waschen mit
Stedenpferd-Deerichwefel-Seife
a Stk. 50 Pf. bei: **Reinh. Metzke.**
Mastrindfleisch
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.
empfehlen fortwährend
L. Nürnberger.

Verantwortliche Redaktion: Dietrich und Verlag von E. G. Beyer, Wersburg.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abbestellung v. unterm Jahrestheil; d. Zuthaltung im Ganzen d. unterm Jahrestheil; d. Stadt u. auf dem Lande außerdem Postgebühr; durch d. Post 120 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. —
Einzelnummer 5 Pf., n. auswärts mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal
von d. 8. Morgen bis mittags. — Während unterm Originalnummer nur ein beidseitiger
Chancenbogen geteilt. — Für Rückfrage unterm Jahrestheil keine Verbilligung.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. seits, Illust. Unterhaltungsblatt
n. neuer. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile für oben deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg
30 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Mehrschlag. Gebühr für Extrablätter
nach Vereinbarung. Für Rückstellungen und Einnahmestellen besondere Berechnung,
nach auswärts mit Postzuschlag. Erfüllungsort Merseburg.
Für Manuskript für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleineren
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsabends bis 10 Uhr vorzulegen. —

Nr. 93.

Donnerstag den 22. April 1909.

35. Jahrg.

Die Lehrer und die Sozialdemokratie.

Das die Lehrer von der Sozialdemokratie nichts wissen wollen, wurmt die Genossen außerordentlich, und deshalb gibt sich der „Vorw.“ von Zeit zu Zeit Mühe, zu veranschaulichen, daß es keine ungleichmäßigere Freundin und Vorkämpferin der Volksschule und damit auch der Lehrerschaft gebe als die Sozialdemokratie. Dieser Aufgabe unterzieht sich der „Vorw.“ auch in seiner letzten Sonntagsnummer im Anschluß an einen Artikel der „Pädagogischen Zeitung“, der mit Recht auf den Widerspruch aufmerksam gemacht hatte, daß Angehörige des Lehrstandes die agrarikonservervative Partei unterstützen. Das sozialdemokratische Zentralorgan tut sehr verwundert, daß die „Pädagogische Zeitung“ bei dieser Gelegenheit nicht auf die Sozialdemokratie empfehlend hingewiesen habe, und schilt in allen Tönen auf den Liberalismus, der für die Lehrer und für die Schule gar nichts tue. Der letzte Abschnitt dieser Silbierung lautet wie folgt: „Gewiß müßte ein preußischer Volksschullehrer — um im Stile eines erlauchten Hohenzollern zu reden — ein einfaches Hindernis sein, wenn er sich von den offenen agrarischen Schulfeinden einfeilen ließe. Aber ein nennenswertes höheres Maß von Intelligenz darf man auch nicht bei einem Lehrer voraussetzen, der die geschwollenen Schulpraxen der liberalen Schamzüchtler für bare Münze nimmt. Ein Volksschullehrer, der sich über seine eigene Stellung im Staate und in der Gesellschaft im klaren ist und der die Volksschule in ihrem geschichtlichen Werden und in ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung richtig zu beurteilen weiß, der gehört heutigen Tages zur Sozialdemokratie. Und wenn er dieser Erkenntnis auch noch nicht lauten Ausdruck zu geben vermag, so wird er sie um so vorzüglicher in seinem Innern wie einen köstlichen Schatz hüten und pflegen.“

Zur Reichsfinanzreform.

In Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing der Reichskanzler Dienstagabend 6 Uhr im Kongresssaal des Reichskanzlerpalaisses Deputationen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg, Thüringen, sowie des Bundes der Industriellen. Am Empfang nahmen Staatssekretäre, Staatsminister v. Bethmann-Hollweg, Sydow, sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrat der durch Deputationen vertretenen Staaten teil. Der Sprecher der Deputation und die Mitglieder derselben wurden durch Unterstaatssekretär Koebell dem Reichskanzler einzeln vorgestellt. Darauf hielt der Vertreter Bayerns, Unterstaatssekretär v. Wahn, die erste Ansprache. Ihm folgte der Vertreter Sachsens, Prof. Wuttke, sodann Graf v. Linden für Württemberg, Geheimrat Rebmann für Baden, Professor Anschütz für Thüringen, Geheimrat Wirt für den Bund der Industriellen. Auf diese Ansprachen erwiderte der Reichskanzler in längerer Rede. Wir werden, sobald uns die Rede des Reichskanzlers im Wortlaut vorliegt, auf die Kundgebung näher eingehen. Der Bundesrat wird in Sachen der Reichsfinanzreform nach dem Berliner Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ nicht ert, wie es sonst üblich ist, definitive Beschlüsse des Reichstages in zweiter

Lesung oder auch nur der Kommission abwarten, ehe er sich über Änderungen und Ergänzungen seiner Steuervorlagen schlüssig macht, sondern er wird das bereits in dieser Woche, wahrscheinlich an diesem Mittwoch tun. Zu diesem Zwecke werden die leitenden Minister und die Finanzminister der Bundesstaaten nach Berlin kommen. Sie werden vor allen Dingen beschließen, welche Steuervorschläge als sog. Ersatzsteuern an Stelle derjenigen Steuerprojekte treten sollen, die bereits als auschließlos gelten können, also der Elektrizitäts-, Gas- und Zinrentensteuer. Man wird also bald erfahren, ob eine Erhöhung des Kaffeestolles oder eine Kohlensteuer oder ein Quittungsstempel oder eine Besteuerung von Versicherungsverträgen, oder was sonst genannt wird, versucht werden soll.

Bei der zweiten Lesung der Branntweinsteuervorlage soll der Finanzkommission des Reichstages nach der „Mitteil.-Vol. Korresp.“ ein neuer Vorschlag unterbreitet werden. Dieser sieht eine Art Verstaatlichung der Spirituszentrale vor, etwa nach dem Vorbilde der Reichsbank. Der Urheber des neuen Gesetzgebungsplanes soll Abg. Dr. Baasche sein.

Über die Reichsfinanzreform hat sich auch der konervative Verein in Breslau ausgesprochen. Der Referent war Abg. Stroffer, der Generalsekretär der konservativen Partei, und so ist es kein Wunder, daß schließlich eine Resolution angenommen wurde, die weder Furcht noch Freude ist und die konservative Reichstagsfraktion auf keine bestimmte direkte Reichsteuer verpflichtet. In der Resolution wird nur die Bitte an die konservative Reichstagsfraktion gerichtet, daß neben den indirekten Steuern auch geeignete, mit der finanziellen Selbständigkeit der Einzelstaaten verträgliche direkte, den Besitz treffende Ersatzsteuern bemittelt werden. Interessanter als dieser Beschluß ist der Vortrag des Abg. Stroffer selbst und die Diskussion. Herr Stroffer gab zu, die Kritik der Nachlasssteuer habe zuweilen über das Ziel etwas hinausgeschossen.

z. B. behauptet, daß die Steuer den Familien untergraben würde. — Diese Äußerung Agrarier nur angenehm zu hören sein. — abgesehen davon werden sie dem Abg. Stroffer gerade dankbar für das Referat sein. — W. Nebner erklärte — allerdings nur für seine Person — daß ihm der Standpunkt der konservativen, d. h. die Empfehlung einer Einfallsteuer nicht unangenehm sei, andere bessere Lösung nicht gefunden werden. Von den agrarischen Steuervorschlägen billigt dagegen nur den Kohlenausfuhrzoll. Schließlich die Hoffnung aus, daß sich die Meinungen der Erbschaftsteuer noch klären möchten. Dr. Rudolf Schmidt sprach den Wunsch von konservativer Seite nicht so scharf, wie die Wunde der Landwirte gehehe, die Erbschaft vollständig abgelehnt werden möchte. Das des Abends wurde schließlich von dem Grühner nach der „Schleif. Ztg.“ dahin gefaßt: Die Besteuerung von Bier, Tabak, Wein und Wein genüge nicht. Die Frage der Nachlass- oder Erbschaftsteuer dazu kommen. Die Vorlage, so wie sie sei, sei in verschiedener Verbesserungsbedürftig. Ländlicher und anderer Besitz würde zu hart getroffen. Eine andere Steuer nicht beliebt werde, dann Erbschaftsteuer erheblich gemindert werden. — Damit sind auch die Breslauer Konservativen prinzipiell mit dem Ausbau der Erbschaftsteuer einverstanden.

In einer konservativen Parteiversammlung, die dieser Tage zu Breslau stattfand, erläuterten die konservativen Abg. v. Winterfeldt und Dietrich ihre Stellung zur Reichsfinanzreform. Während Abg. v. Winterfeldt sich zur Frage der Erbschaftsteuer etwas reserviert verhielt, aber durchlässig ließ, daß er für eine solche

Steuer stimmen werde, trat Herr Dietrich ganz entschieden für sie ein.

Der Wahlverein der reichstreuern Parteien in Dels nahm unter Teilnahme der Abgeordneten v. Korn (kons.) und Wertin (kons.) nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Euen (kons.) eine Resolution an zugunsten einer auf Eltern, Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbschaftsteuer und verlangte von den konservativen Parteien die Übernahme der Führung bei Vollbringung der Finanzreform auf dieser Grundlage.

Der Vorstand des freikonserverativen Vereins in Barmen hat eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Wir sprechen unsere besondere Befriedigung darüber aus, daß die Reichspartei in der Frage der sogenannten Liebesgabe an die landwirtschaftlichen Brennereien wie in der Frage der Besitzsteuer sich von den konservativen des Ostens getrennt und trotz schwerer Bedenken sich mit großer Mehrheit für eine Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und kinderlose Ehegatten ausgesprochen hat.“

Aber die Befehrung des größten Teiles der konservativen Reichstagsfraktion zu einer Erweiterung der Erbschaftsteuer schreibt die „Kreuzztg.“: „Der Fehler, den die verbündeten Regierungen mit ihrem faktischen Festhalten an der Deszendentensteuer (der „widerlichen von allen Steuern“, wie der sächsische Finanzminister sie nannte) machen, wird sich schon rächen. Es gibt viele konservative Politiker, die das sehr wohl einsehen, aber in der Zwangslage, die eine schnelle Erledigung der Steuervorlagen fordert, ihren Widerstand aufgeben zu müssen glauben. Wir können diesen Standpunkt verstehen, wollen aber nicht verhehlen, daß von einer solchen Nachgiebigkeit unsere Partei schweren Nachteil haben wird, da sich der politische und der wirtschaftliche Fehler bald genug fühlbar machen muß. Die Verantwortung wird keine Partei, die ihr Zustimmung, von sich abwenden können, wenn auch in dieser Hinsicht die verbündeten Regierungen nehmen müssen.“ — Verantwortung so leicht standbekommen des Hörbeschieden sein.

Bildkurs

Die Richtung „Keller“. — geht und ausgewiesen. — g-holsteinische Wälder — Sand in Westfalen — in Sonderburg die Zinnerhalb 8 Tagen — die zu verlassen. Unter- sammlung in Westfalen die Erbauung eines zur Erweiterung Hand. — aatsangehörige Karl Landtagsabgeordneten war, ausgewiesen, weil anlungsharte den — innerhalb drei Tagen

flüsse einer kleinlichen — kurzen noch für über- reifiginger Seite kam — neue reaktionäre Ara Gelegenheit darf auch Stellung genommen werden gegen ein — gelinde gesagt — taktloses Vorgehen von Mitgliedern der deutschen Vereinigung in Nordfriesland. Von dort aus find lektin in Dänemark mehrere Briefe angefangt, auf deren Umschlag die sogenannte „Wehr- Schutz- Marke“, die zu agitatorischen Zwecken von der deutschen Vereinigung in Nordfriesland vertrieben wird, angeklebt war. Die Agitationsmarke ist mit dem Wbde Bismarcks versehen; über diesem befinden sich die Worte: Deutsche Sitte — Hohe Wacht, und unterhalb des Bismarcks-

